Trägt die Antifaschistische Aktion in alle Betriebe! Erobert die Betriebsarbeiter!

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ — Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis frei Haus monatlich 2.20 Mark; durch die Post bezogen 2.20 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halleschen Zeitungsverlag GmbH., Halle, Barchenfeldstr. 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Bild des Monatsorgan Kinderkino-Zeitung Der Rote Stern

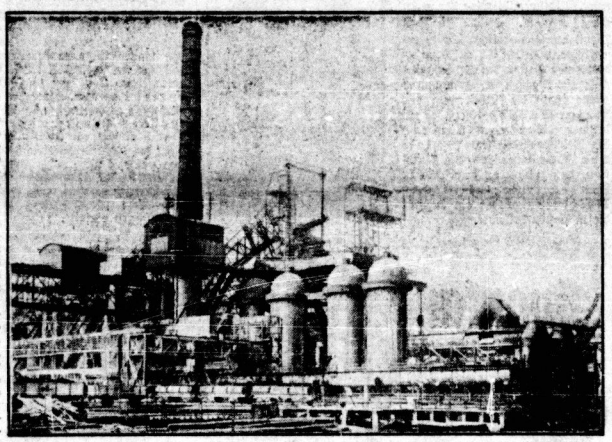
Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Reichsbank Halle, Postscheckkonto: Leipzig 364 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Barchenfeldstr. 14

Einzelpreis 10 Pfennig — Halle, Mittwoch, den 17. August 1932 — 12. Jahrgang, Nr. 188

# Arbeitsdienstpflicht vor der Tür!

## Neue Entlassungen bei der Reichsbahn

### Kommende Arbeitsdienstpflicht schafft Arbeitslose — Vor der Einberufung von zwei Jahrgängen jugendlicher Erwerbsloser



**Antifaschistische Betriebswoche:** Überall werden alarmierende Mitteilungen über das Wirtschaftsprogramm der Papen-Regierung bekannt. In gemeinsamen Konferenzen der verschiedenen Industrien und der Reichsbank wird im Augenblick die Einführung dieses Programms vorbereitet. Bekannt wird, daß eine Pflicht zum Arbeitsdienst für einen Jahrgang zwei Jahrgänge Jugendlicher zunächst einführen soll. Ferner soll bei bestimmten Jahrgängen von Erwerbslosen die Zahlung der Unterstützung vom „Nachweis der Arbeitsfähigkeit" abhängig gemacht werden. Das Alarmierendste an diesen Meldungen ist aber, daß bekannt wird, daß Reichspost und Reichsbahn im Rahmen dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms hervorragend mit in Betracht gezogen werden sollen. Massenentlassungen, wie in diesen Tagen bei der Reichsbahn vorgenommen werden, können keinen anderen Zweck haben als den, die zur Zeit beschäftigten tariffmäßig bezahlten Eisenbahnarbeiter zu ersetzen durch Arbeitsdienstpflichtige. Gegen diese ungeheuerlichen Pläne muß die Arbeiterschaft in der antifaschistischen Betriebswoche Sturm laufen. Herstellung der Einheitsfront mit den Arbeitern aller Parteirichtungen auf dem Boden gemeinsamer Kampfforderungen, Einheitsausschüsse in jedem Betrieb, Mobilisierung der Betriebsarbeiter gegen die Politik der Papen-Regierung, durch welche die Unternehmer die Zerschlagung des Tarifrechts, die Verwandlung Deutschlands in ein Arbeitszuchthaus verwirklichen wollen.

Die antifaschistische Betriebswoche muß das Proletariat Mitteldeutschlands in der Stärkung der revolutionären Kampfkraft vorwärtsbringen. Überall Delegierte aus allen Betrieben zum Mitteldeutschen Betriebsrätekongreß und zum Oppositionskongreß der freien Gewerkschaften. Bringt die faschistische Offensive des Unternehmertums zum Stehen!

## Eisenbahner, die Augen auf!

(Eisenbahner-Korrespondenz)

Immer brutaler geht die Reichsbahnverwaltung mit uns Eisenbahner vor. Auf der Bahnmeisterei 5, Halle, wurden schon vor einigen Monaten annähernd 20—25 Kollegen an andere Dienststellen überwiesen und in das Zeitarbeiterverhältnis versetzt. Diese Kollegen sind fast restlos entlassen worden. In den letzten Wochen ist der in der Bm 5 an verschiedenen Tagen gearbeitet worden, ein Beweis, daß von Arbeitsmangel keine Rede sein kann. Aber während auf einer Seite überstunden geschoben werden, sollen auf der anderen wieder um 26 Kollegen entlassen werden. So auch auf der Bm 5 in Halle aus.

In der Bm 3 sind 28 Kollegen gekündigt. Die Gewerkschaftsbürokraten des EdE denken gar nicht daran, einen Kampf zu führen gegen diese ungeheuerlichen Zustände. Die christlichen Betriebsräte der Bm 5 erklären, dagegen „sei nichts zu machen". Ganz anderer Meinung sind die Kollegen selber. Sie sind empört gegen ihre Führer. Die Diskussionen über Kampfmaßnahmen, passive Resistenz usw. werden immer stärker.

Diese Entlassungen sind sicher noch nicht die letzten. Man spricht allgemein davon, daß Arbeitsplätze für Arbeitsdienstpflichtige freigemacht werden sollen. Auch in der Bm 2, Trotha, sind 18 Zeitarbeiter gekündigt. Es ist noch jahrelang Arbeit vorhanden. Wenn man auf den Strecken die Verkehrssicherheit erhalten will. Ganz offensichtlich sind der Reichsbahnverwaltung die jetzt gezahlten Hungerlöhne noch zu hoch.

Kollegen! Macht die Eisenbahnbetriebe zu antifaschistischen Hochburgen! Organisiert die Empörung der Eisenbahnproleten gegen die Pläne der Verwaltung! Schluß mit den gelben Unternehmerknechten in den Betrieben! Roten Massenselbstschutz gegen die Notzpest! Gemeinsame Kampfforderungen aller Antifaschisten!

## Wieder Freigewerkschaftler für den Oppositionskongreß

(Eig. Bericht.) Weißenfels, den 16. August.

Nachdem bereits die Zahlstelle Weißenfels des Holzarbeiterverbandes die Antifaschistische Aktion und den Oppositionskongreß der Freigewerkschaftler für den Bezirk Halle-Merseburg begrüßt hat, nahm eine Mitgliederversammlung des Sattler- und Tapezierer-Verbandes, Zahlstelle Weißenfels, Stellung zu der Entschließung der Schkeuditzer Bauarbeiter und der Weißenfelser Holzarbeiter Stellung. Die Versammlung der Sattler- und Tapezierer-Organisation wählte einen Delegierten, schloß sich den Schkeuditzer Bauarbeitern in ihrem Appell an und gelobte, auch gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie in der Antifaschistischen Aktion mitzuarbeiten. Gewerkschaftler zu mobilisieren!

## Sklavenarbeit wird nicht geleistet!

### Geschlossener Erntearbeiterstreik erzwingt Zahlung von tariflichen Löhnen!

Am Montag wurden Roßlebener Wohlfahrtserwerbslose nach Gut Wendelstein zur Erntearbeit vermittelt, und zwar im Akkord, ohne Angabe der Arbeitsbedingungen. Ein kommunistischer Funktionär machte ihnen klar, daß damit schrankenloser Ausbeutung Tür und Tor geöffnet würde. Darauf schickten sie eine Abordnung zu dem Junker und forderten Zahlung fester Stundenlöhne, sofortige Anmeldung aller Erwerbslosen in der Krankenkasse und achtstündige Arbeitszeit. Durch seinen Verwalter ließ der Junker erklären, daß er 75 Pf. für den Morgen Getreide-Aufstellen zahle, und im übrigen nicht verhandele.

Als Antwort darauf trat die Belegschaft mit Einschluß der Nazis geschlossen in den Streik und marschierte vor dem Herrenhaus auf. Nun erschien der Junker persönlich und versprach eine Zulage von 15 Pfennigen. Der sofort in polizeilicher Begleitung erscheinende Gemeindevorsteher von Roßleben erklärte, daß selbstverständlich die Unterstützung weiter gezahlt werden.

Dem kommunistischen Funktionär wurde von der Polizei mitgeteilt, er würde sofort verhaftet, wenn er sich weiter um die Sache kümmere und wieder solche Hetzreden halte.

## „Eigenmächtige Massenernte"

Das Berliner „12-Uhr-Blatt" vom 15. August berichtet, daß in Dortmund-Nette etwa 100 Personen „bei eigenmächtigen Ernten überrascht" worden seien, die kurzerhand ein Weizenfeld abernteten. Selbst dem „12-Uhr-Blatt" dämmert, daß es „sich wohl um mehr als einen gewöhnlichen Diebstahl" handelt und „Arbeitslosigkeit und allerdürftigstes Lebensminimum", also der Massenhunger, dazu treibt.

Tatsächlich wird das „eigenmächtige Ernten" bereits zu einer Massenerscheinung als Folge der Massenverelendung im verfaulenden Kapitalismus. Die großagrarische Presse versucht dies zu einer gesteigerten Verhetzung der werktätigen Bauern gegen die Arbeitslosen auszunutzen. Die Schuldigen am Massenelend suchen aus den Auswirkungen ihres Systems noch ein politisches Geschäft zu machen. Der politische Klasseninstinkt der hungernden Massen erschwert aber den faschistischen Großagrariern diese Hetze, da die „eigenmächtige Massenernte" auf den Feldern der Großbauern und Junker durchgeführt wird und nicht bei den Klein- und Mittelbauern.

## Aus dem heutigen Inhalt

**Bilder neuer sozialistischer Industriegiganten in der Sowjetunion.**

**Meuterei im Hitler-Lager (Zeitzer SA und SS aufgelöst).**

**Und morgen Sonderausgabe: Angestellte in der antifaschistischen Betriebswoche!**

## England 1926 – Belgien 1932

Von Otto Schlag, Halle.

Am 1. Mai 1926 traten in England über eine Million Bergarbeiter in den Streik für die Eroberung der 7-Stundenschicht unter und der 7½-Stunden-Schicht über Tage. Der Verlauf dieses fast 7 Monate lang dauernden Streiks zeigte die Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale als Organisator des Streikbruches an den englischen Bergarbeitern.

Ueber 20 Millionen Tonnen Steinkohle wurden im Laufe der Streikzeit nach England eingeführt, aus Deutschland allein über 5 Millionen. Wenn auch der Verband der Bergarbeiter Deutschlands nur 1 729 000 Tonnen als aus Deutschland nach England eingeführt angibt, so ist dieses nur die Menge, die direkt aus Deutschland nach England verfrachtet wurde, während der größte Teil deutscher Kohle einschließlich auch der Braunkohlenbriketts aus Mitteldeutschland über holländische und belgische Häfen nach England gebracht wurde.

Mit Hilfe dieser gelieferten Streikbrecherkohle gelang es den englischen Grubenbaronen, den englischen Bergarbeiterstreik abzuwürgen.

Dieselbe Gefahr besteht jetzt für die belgischen Bergar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0001

beiter, die sich bereits in der 7. Streikwoche gegen die Lohnraubattentate der belgischen Kohlenbarone und der Regierung befinden, wenn es der Amsterdamer Internationale wieder gelingt, die Bergarbeiter anderer Länder zum Liefern von Streikbrecherkohle zu gewinnen.

Typisches Anzeichen dafür ist bereits die Schreibweise des „Vorwärts", der in dem belgischen Streik eine Sonderkonjunktur für deutsche Steinkohle sieht. Der Dolchstoß gegen die streikenden Bergarbeiter Belgiens wird bereits vorbereitet.

Die Bergarbeiter aller Länder dürfen sich nicht von den Beschlüssen der Amsterdamer Internationale einschläfern lassen. Mitte April 1926, also vor dem englischen Streik, wurde in Brüssel auch ein Beschluß gefaßt, welcher lautete:

„Im Bedarfsfalle müssen die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Einfuhr von Kohle nach Großbritannien zu verhindern. Im Falle eines internationalen Streikes gilt das internationale Exekutivkomitee als Streikausschuß, dessen Anweisungen für alle Länder bindend sind."

Dieser Beschluß war jedoch eine unerhörte Irreführung. Als der Streik ausgebrochen war, trat am 8. und 9. Mai das Komitee der Amsterdamer in Ostende zusammen. Dort wurde proklamiert, daß die Beragrbeiter-Internationale, zusammen mit der Internationale der Transportarbeiter, notwendige Schrite ergreifen würde, um Kohlenlieferung nach England zu verhindern. Während dieses in Ostende beschlossen wurde, traten zur selben Zeit in Deutschland die reformistischen Führer des Bergarbeiterverbandes auf und forderten von den Bergarbeitern Ueberschichten, damit recht viel Kohle nach England geschafft werden konnte. In Duisburg, von wo aus die Ruhrkohle über Holland nach England transportiert wurde, hatte der Bergarbeiterverband eine große Konferenz und Versammlungen abgehalten. Dort begründeten Dr. Berger und Husemann die Notwendigkeit der Leistung von Ueberschichten. Sie forderten die Hafenarbeiter und Bergarbeiter auf, durch Leistung von Ueberstunden dafür zu sorgen, daß die „Störungsversuche" zur Verhinderung der Kohlentransporte, die von der revolutionären Opposition unternommen wurden, unwirksam würden.

Dieselben Streikbrechermethoden führten die Führer des Bergarbeiterverbandes in Mitteldeutschland durch. Die auf Stapel liegenden Hausbrand- und Industriebriketts rollten in Eisenbahnzügen und auf dem Wasserwege nach Hamburg für England ab. In Versammlungen und Konferenzen der Braunkohlenkumpels Mitteldeutschlands, wo die Bergarbeiter zu diesem Streikbruch Stellung nahmen, drohte die Bürokratie mit Ausschlüssen oppositioneller Funktionäre aus dem Verband und denunzierte sie bei dem Unternehmer.

Am 9. September, wo der englische Streik schon im 6. Monat stand, kam das Amsterdamer Internationale Komitee noch einmal in London zusammen.

Dort wurde nach Entgegennahme der Berichte über die Kohleneinfuhr nach England eine internationale Streikaktion zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die gesamten internationalen Bergarbeiterorganisationen erwogen. Aber bereits 3 Wochen später, am 30. September, als der Streik im entscheidenden Moment stand, stellten die Führer in Ostende auf einer Komiteesitzung fest, daß

„die Vollmachten, die die Bergarbeiterverbände der einzelnen Länder haben, nicht ausreichen, um zu einer internationalen Streikaktion Stellung zu nehmen und ein internationaler Streik vorläufig nicht in Betracht gezogen werden kann."

Während die russischen Bergarbeiter mehr als

## Betriebswoche der Antifaschistischen Aktion!

**SAJler! Junggewerkschaftler! Du bist gemeint! Lohnabbau? — Streikbereit! — Reihe dich ein in die rote Einheitsfront! Rüstet zum 18. Internationalen Jugendtag am 3. und 4. September.**

10 Millionen Mark zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter überwiesen hatten, stellte die reformistische Internationale ganze 250 000 RM zur Verfügung. Der Streik der englischen Bergarbeiter wäre gewonnen gewesen, wenn die anderen Länder keine Streikbrecherkohle geliefert hätten. Bereits im Juli waren die englischen Grubenkapitalisten bereit, den Bergarbeitern entgegenzukommen. Als sie aber sahen, daß in allen Ländern sich die reformistischen Führer für Lieferung von Streikbrecherkohle einsetzten, hielten sie an ihren Zielen fest und der Streik mußte verloren gehen.

**Dieselbe elende Verräterrolle spielt auch jetzt wieder im belgischen Bergarbeiterstreik die reformistische Amsterdamer Bergarbeiter-Internationale, an deren Spitze immer noch der belgische Sozialfaschist Vandervelde steht.**

Der Kampf in Belgien wird jetzt noch verschärft. Ueber 150 Zechen, eng aneinandergereiht, und Fördertürme stehen schon über sechs Wochen still. 170 000 Bergarbeiter streiken und kämpfen erbittert um Lohn, Brot und Arbeit. Die reformistischen Gewerkschaften und die belgische Arbeiterpartei konnten den heroischen Kampf der Bergarbeiter nicht verhindern. Arbeiter aller Richtungen stehen im Kampf. Tausende rote Rad- und Motorradfahrer fuhren von Grube zu Grube und wie ein Lauffeuer verbreiterte sich der Kampf über die Köpfe der reformistischen Verbandsbürokratie hinweg und riß die Arbeiter der anderen Industriezweige mit sich.

„Diesen Kampf haben wir nicht gewollt!" So jammerte die Gewerkschaftsbürokratie. Um ihn zu brechen, schloß sie einen neuen Verratspakt mit den Kohlenbaronen ab. Diesen zerrissen die Bergarbeiter und stellten in allen Revieren ihre Forderungen auf Lohnerhöhung.

Die Gewerkschaftsbürokratie versuchte mit neuen Manövern, eine Bresche in die Kampffront zu schlagen. Sie holten sich bei den Kohlenbaronen und Metallindustriellen das Versprechen, daß der angekündigte fünfprozentige Lohnabbau bis 1. November verschoben wird. Dadurch gelang es zwar der Gewerkschaftsbürokratie, die Metall-, Chemie-, Bauarbeiter und die Straßenbahner aus dem Kampfe herauszuziehen. Aber die Bergarbeiter setzen ihren Kampf trotz Terror und Verrat ungebrochen fort. An einer Urabstimmung im Bezirk Zentrum beteiligten sich 87 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder. Davon sprachen sich 78 Prozent für Weiterführung und Verschärfung des Streikes aus. Dieselbe Stimmung herrscht in den anderen Revieren, so daß der Bergarbeiterstreik im ganzen Lande allgemein ist. Unter Führung der belgischen RGO stellen die Bergarbeiter ihre Forderungen: Gegen den Lohnabbau von fünf Prozent;

für die in den Bezirken beschlossenen Lohnforderungen;

für die Zurückziehung der Armee, Gendarmerie und Polizei;

für die Freilassung aller während des Streiks verhafteten Arbeiter;

für die Herabsetzung der Miete.

Gewaltige Demonstrationszüge von Bergarbeiterfrauen mit wehenden roten Fahnen, entschlossen zu jedem Kampf, waren die ersten Vorboten des Heranbrausens der ungeheuren Streikwelle. Die Frauen offenbaren sich in diesem Streik als stürmisch vorwärtstreibendes Element. Frauen hielten die Autobusse an, warfen sich auf die Schienen der Straßenbahnen, um sie anzuhalten. Sie verfolgen und verprügeln die Streikbrecher, sie sind tätig in dem Massenstreikposten, sie organisieren Demonstrationszüge von Schacht zu Schacht, von Werk zu Werk und stellen sich an die Spitze der Züge!

Es gibt aber nur eine Sicherung gegen den Verrat, wie es nur eine Sicherung für den Sieg gibt. Die Streikenden dürfen sich die Führung des Streikes nicht aus den Händen nehmen lassen. Sie müssen die Einheitsfront auf allen Schachtanlagen herstellen.

Bergarbeiter Mitteldeutschlands, einschließlich Hungerfeld! Es gilt, mit den belgischen Kumpels Solidarität zu üben. Laßt euch nicht wieder, wie 1926 beim Streik in England, von der Gewerkschaftsbürokratie als Streikbrecher benutzen.

**Keine Tonne Streikbrecherkohle nach Belgien!**

**Kampf für eigene Forderungen auf betrieblicher und zentraler Basis!**

**Weg mit dem Mehrarbeitsabkommen!**

**Befreiung der über Tage und unter Tage Arbeitenden von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung.**

**Jeder Bergarbeiter an jedem Freitag einen Stundenlohn für die streikenden belgischen Kumpels!**

# Auf die Straße geworfen
## weil Arbeitsdienst durchgeführt wurde

**In den Mitteilungen der Frankfurter Handelskammer schreibt der Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst Hessens, daß durch den Freiwilligen Arbeitsdienst Tiefbauunternehmunger stillgelagt und die Fluß- und Waldarbeiter entlassen werden und daß an deren Stelle Jugendliche des Freiwilligen Arbeitsdienstes treten. Für diese brauchen die Gemeinden nur 32 ... 35 Pf. Stundenlohn zu bezahlen, währenddem der reguläre Tiefbauarbeiterlohn 42 bis 52 Pf. beträgt.**

**Das sind die Folgen des von den Nationalsozialisten geforderten Arbeitsdienstes. Nicht nur daß durch die Arbeitsdienstsoldaten die Löhne der Arbeiter herabgedrückt werden, sondern die Arbeiterwerden durch den Arbeitsdienst von ihrem Arbeitsplatz verdrängt.**

**Arbeiter, kämpft von den Betrieben aus gegen den faschistischen Arbeitsdienst, wenn ihr nicht euren Arbeitsplatz und damit euer Brot verlieren wollt.**

## Tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe

# Vor dem Sondergericht in Brieg
## Die Verhandlung gegen Ohlauer Reichsbannerarbeiter

**(Eig. Bericht.) Breslau, 16. August. Am Montag vormittag begann in Brieg vor dem 1. schlesischen Sondergericht der Prozeß gegen die Ohlauer Reichsbannerarbeiter. Die gesamte kommunale Polizei ist aufgeboten, um für „Ruhe und Sicherheit" zu sorgen. Unter der Anklage des schweren Landfriedensbruchs und der Rädelsführerschaft stehen 43 Arbeiter. 91 Zeugen sind bereits geladen, jedoch wurden am ersten Tage von der Verteidigung, die von den Rechtsanwälten Dr. Forder, Breslau, Dr. ..., Magdeburg, und Dr. Mosbach, Berlin, geführt wird, noch weitere Zeugenladungsanträge gestellt.**

Der erste Tag der Verhandlung befaßte sich mit der Vernehmung der Angeklagten. Am Dienstag morgen wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Eindeutig ließ die Vernehmung der Angeklagten, die zum allergrößten Teil sich noch in Untersuchungshaft befinden, erkennen, daß die Naziprovokationen in Ohlau auf einen von langer Hand vorbereiteten Plan der Nationalsozialisten zurückzuführen sind. Fast sämtliche Angeklagten sind an dem betreffenden Tag, dem 10. Juli, mehr oder weniger schwer verletzt worden. Am meisten hatte es den Arbeiter... Manche getroffen, der 18 Messerstiche erhalten hatte, trotzdem heute auf der Anklagebank sitzt. Auch ... Frauen mußten mit auf der Anklagebank Platz nehmen, ... sogar der Rädelsführerschaft angeklagt ist. Die Verhandlungsdauer war auf fünf Tage vorgesehen, jedoch nach Verlauf des ersten Tages zu urteilen ist anzunehmen, daß die Verhandlungsdauer ... überschritten werden muß, wenn nicht von seiten des Gerichts eine wesentliche Einschränkung der Beweisführung zuungunsten der Angeklagten eintritt.

### Ein Offizier Reichspressechef

Da der bisherige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, wieder in den Dienst des Auswärtigen Amtes zurückkehrt, vollzieht sich auf dem bedeutsamen Posten des Reichspressechefs ein Wechsel. An Kaufmanns Stelle hat die Regierung den Major Marcks berufen, der ein intimer Vertrauensmann des Reichswehrministers Schleicher ist. Es kennzeichnet die Situation, daß zum ersten Male seit dem imperialistischen Weltkrieg wieder ein Militär diesen Posten bekleidet.

# Spontane Demonstrationen gegen die Regierung in Berlin

**Berlin, 17. August. (Eig. Drahtm.)**

**Gestern abend kam es in Berlin wiederholt zu spontanen Demonstrationen gegen die Regierung Papen und den Faschismus. Die „Vossische Zeitung" berichtet darüber folgendes:**

„Gestern abend versuchten die Kommunisten in Berlin mehrfach, trotz des Burgfriedens zu demonstrieren. An 25 Stellen der Stadt kam es von 7 Uhr abends an zu großen Ansammlungen. Ueberall bildeten sich Züge, deren Teilnehmer mit Niederrufen gegen die Regierung durch die Straßen zogen. In allen Fällen schritt die Polizei ein und zerstreute die Demonstranten, wobei sie vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Zu einem besonders ... Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei kam es in der Weißenburger Straße, am Wörther Platz, wo ein Beamter zwei Personen durch Schüsse verletzte. Die ... kommunistischen Demonstrationsversuche ereigneten sich in Neukölln, Moabit, am Straußberger und Rosenthaler Platz und in der Brunnenstraße. Insgesamt wurden 16 Personen festgenommen und der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugeführt."

## Nazi-Feuerüberfälle in Halle
### Wilde Schießerei auf der „Eigenen Scholle" — Weit und breit ist keine Polizei — Die SA-Banden flüchten vor den abwehrbereiten Arbeitern

Gestern abend gegen ½11 Uhr veranstalteten die Nazis in der Siedlung „Eigene Scholle" einen regelrechten Feuerüberfall auf jugendliche Arbeiter. Ohne jeden Anlaß raste um diese Zeit eine Motorradstaffel der Nazis, die aus etwa zehn Motorrädern mit Beiwagen bestand, durch den Hohenweidener Weg. Schon dort begannen die SA-Banden wie wild zu schießen, auf dem Rockendorfer Weg setzten sie ihre Schießerei fort. Dort wurden insgesamt 20—30 Schüsse abgegeben. Auch auf dem Schkopauer Weg schossen die SA-Leute. Ein Funktionär der Partei, der auf seinem Fahrrad durch den Passendorfer Weg fuhr, wurde von den Nazis überfallen. **Verstärkt den Massenselbstschutz! Tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe! Fort mit der braunen Mordpest!**

## Brachts Liebesdienste für die Nazis in Preußen

Der von der Papen-Regierung eingesetzte stellvertretende Reichskommissar für Preußen, Bracht, hat das bestehende Verbot für Polizeibeamte, sich für den nationalsozialistischen „Verband der Schutzpolizeibeamten Preußens" zu betätigen, aufgehoben. Durch die Anordnung Brachts ist die Betätigung von Polizeibeamten für diesen Verband ausdrücklich freigegeben. Auch die Behörden haben gemäß der Anweisung Brachts amtliche Beziehungen zu diesem Verband aufgenommen.

In Mecklenburg-Schwerin, dessen Ministerpräsident ein Nationalsozialist ist, wurde das Verbot für Polizeibeamte, politische Abzeichen zu tragen, aufgehoben. Das bezieht sich natürlich auf Abzeichen aller Parteien, außer der KPD.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0002

# [G]enosse Karikas weiter in Todesgefahr

## [Z]eugen weisen seine Unschuld nach — Lauft Sturm gegen die ungarischen Standgerichte!

[D]ie ungarischen Behörden haben das schon angesetzte Schnell[ge]richtsverfahren gegen den Genossen **Friedrich Karikas** [ven]dings aufgeschoben und den Prozeß in Miskolcz auf einen [noch] unbekannten späteren Termin verlegt.

[D]ie ungarische Henkerregierung hat den Prozeß verschoben, [um] Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, daß der Proteststurm, der [nach] der legalen Ermordung von **Sallai** und **Fürst** sich stark [ge]steigert, erlahmen wird.

[G]enosse Karikas schwebt weiter in unmittelbarer Lebens[gefahr]. Die Protestbewegung muß daher unter Aufbietung aller [Kräfte] weitergeführt werden, bis Genosse Karikas den ungarischen [Henkern] entrissen ist.

Der „**Rudy Vecernik**“ vom 13. August befaßt sich in [einem] Artikel mit dem bevorstehenden Prozeß des Genossen [Kar]ikas, der der Ermordung des Pfarrers **Sarlos** während [der] Räteregierung beschuldigt wird. Es wird unter anderem [folg]endes angeführt:

„Am Tage nach der Einnahme von Tisovec durch die un[gar]ische Rote Armee wurde der römisch-katholische Pfarrer [Sar]los von Muran interniert. Wessen er beschuldigt wurde, [kann] aus den Aussagen der Zeugen der damaligen Ereignisse [nicht] mehr genau festgestellt werden. Drei Tage später wurde der [Pf]arrer erschossen. Zum Zeugen der Hinrichtung wurde der [Ortsk]apitän (dortige Bezeichnung) Zajac geladen, der sich jedoch [entsch]uldigen ließ und den Gemeindediener schickte. Dieser ist [ber]eits tot.

Zur Zeit der Hinrichtung war **Karikas** als politischer [Kom]missar des 39. Regiments in Tisovec. Am kritischen Tage [...] fand eine Betriebsversammlung in Hamer statt, auf der [Kar]ikas referierte. Die Zeugen der damaligen Ereignisse be[ha]upten, daß knapp darauf das Standgericht im Gemeindehaus [sta]ttfand, an dem sich Karikas beteiligt haben soll. Welchen [Ant]eil Karikas an der Hinrichtung des Pfarrers Sarlos hatte, [kan]n nicht festgestellt werden. An Karikas können sich jedoch [be]sonders die Arbeiter, erinnern. Er war als **sehr streng** [gege]n die Angehörigen der Roten Armee bekannt, die **die** [D]isziplin **verletzten**. Karikas gab nach Besetzung von [Rim]avska Sobota und Tisovec ein **strenges Plünderungs**[ver]bot heraus. Als politischer Kommissar trat er scharf gegen [di]e nationalistischen Tendenzen unter den Soldaten auf.

Der ungarische Emigrant Dr. Ladislaus Fenyes befaßt sich [in] der Wiener sozialdemokratischen „**Arbeiterzeitung**“ [mi]t dem Fall Karikas und bestreitet — obwohl er dem Kommu[nis]mus fernsteht und eher als Gegner desselben bezeichnet wer[den] kann — die Beteiligung des Genossen Karikas nicht nur an [der] Hinrichtung des Pfarrers Sarlos, sondern auch die Beteili[gu]ng an ähnlichen Taten überhaupt. Er weist auf das Buch des [ungar]ischen Oberstaatsanwalts **Albert Vary** hin. „Die Opfer [des ro]ten Regimes in Ungarn“ — das tendenziös gesammelte [Doku]mente gegen die proletarische Diktatur enthält und auch [Einz]elheiten über die Hinrichtung des Geistlichen Sarlos. **Aber** [ke]in**mal wird dort der Name Karikas angeführt.**

Es bestehen nicht die geringsten Beweise für die „Schuld“ [Kar]ikas, die er mit dem Tode büßen soll.

## Eisenbahnerstreik in Irland

[Lon]don, 16. August. Die irischen Eisenbahner von Dunfalk [st]ehen weiter gegen Lohnraub, und ihr Kampf hat sich bis [Dro]gheda ausgedehnt. Dadurch ist ein großer Teil der großen [Nord]bahn von Irland und ein Teil der großen Südbahn still[ge]legt.

Unter den Eisenbahnern herrscht allgemeine Unzufriedenheit, [un]d die Möglichkeit eines Eisenbahnergeneralstreiks wird immer [grö]ßer.

# 450000 englische Textiler kampfbereit

## 30 000 Weber stehen bereits im Kampf gegen Lohnraub / Reformisten manövrieren / Hetze der kapitalistischen Presse gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition

**London**, 16. August. **Entgegen dem eindeutigen Willen der 250 000 Weber von Lancashire, sofort gegen den 12½prozentigen Lohnraub in den Generalstreik zu treten, haben die Gewerkschaften den Streikbeginn auf den 27. August verschoben, „wenn nicht die Arbeitgeber von sich aus ein Entgegenkommen zeigen.**

**Inzwischen haben die Spinnerei-Unternehmer ebenfalls die Forderung auf 12½prozentigen Lohnraub gestellt. Die 200 000 Spinner sind nicht bereit, noch mehr zu hungern und verlangen ebenfalls Streikausrufung.**

**Den 25 000 Webern von Burnley, die bereits vor einer Woche ohne Sanktion der Reformisten den Kampf aufgenommen hatten, haben sich 5000 Weber der Horrocks- und Crewdson-Betriebe in Preston angeschlossen, so daß 30 000 Vorkämpfer bereits Streikbeispiel schaffen.**

**In Burnley kam es zu heftigen Streikkämpfen. Mehrere tausend Streikende hielten die Straße besetzt, durch die die Streikbrecher kommen mußten. Den mehrfachen Befehlen der Polizei, die Straße zu räumen, leisteten sie keine Folge. Als die Polizei gegen die Menge vorging, kam es zu erbittertem Handgemenge, wobei mehrere Polizisten zu Boden geworfen wurden.**

Die gesamte Oeffentlichkeit beschäftigt sich mit dem bevorstehenden Riesenkampf. Alle bürgerlichen Blätter versuchen, die Arbeiter mit „nationalen“ Argumenten vom Streik abzuhalten. Die Arbeiterpartei richtet Appelle an die Unternehmer, doch „Entgegenkommen“ zu zeigen!

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet hierüber: „Die Entscheidung in Lancashire wird voraussichtlich Montag oder Dienstag fallen. Die gesamte bürgerliche Oeffentlichkeit **warnt** die Arbeiter vor einem Generalausstand in der Textilindustrie, da dadurch nur die ausländischen Konkurrenten Englands gewinnen würden. Auch die **politischen Führer der Arbeiterschaft** (!) sind im Interesse der Gesamtbewegung gegen eine derartige Verzweiflungsaktion.“

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Lancashire hat alle ihre Kräfte auf die Spinnerei- und Webereibetriebe konzentriert. Nachdem in Burnley und Preston bereits 30 000 Arbeiter im Streik stehen, werden in vielen Betrieben rote Streikausschüsse auf der Grundlage der Einheitsfront gebildet. Es ist wahrscheinlich, daß die Reformisten den Ausbruch des Generalstreiks nicht mehr verhindern können. Die kapitalistische Presse tobt bereits über das „rote Komplott“ und kündigt scharfe Verfolgung der Kommunisten an.

Deutsche Textilarbeiter sollten ihre englischen Kameraden durch Solidaritätskundgebungen ermuntern, unter revolutionärer Führung mutig den Streik der 450 000 gegen den Willen der reformistischen Verräter zu beginnen.

# Rote Streikführung in Belgien verstärkt

## Erste Delegiertenkonferenz der Streikkomitees der Bergarbeiter faßt wichtige Streikbeschlüsse / Manifest an die Arbeiter aller Länder mahnt: Eilt uns zu Hilfe!

**Brüssel, 15. August. An der ersten Delegiertenkonferenz der Streikkomitees der Bergarbeiter, die am 13. August in Seraing stattfand, nahmen Delegationen aus allen Bergbaurevieren teil. Die einmütigen Debatten — einmütig bis auf einen Trotzkisten — zeigten, daß alle Delegierten sich dessen bewußt sind, daß der Streiksieg davon abhängt, ob die Bergarbeiter es verstehen werden, ihren Kampf unabhängig von den verräterischen Gewerkschaftsführern zu leiten und ihn zu erweitern.**

In der Resolution über die Kampfplattform, die Aufgaben und die Perspektiven heißt es,

„daß die Bergarbeiter und mit ihnen die gesamte Arbeiterklasse den Sieg nur dann erringen werden, wenn sie sich in eine **grundsätzliche Opposition** zu der Verrats- und Spaltungspolitik der sozialdemokratischen und christlichen Führer stellen, wenn sie eine **wirkliche Streikleitung** in der Form von **mächtigen Streikkomitees**, die auf der Grundlage der Einheitsfront aller Arbeiter ohne Unterschied der politischen Zugehörigkeit und Nationalität von der gesamten streikenden Arbeiterschaft gewählt werden, organisieren, und wenn sie den Kampf nicht mit „Ruhe und Würde“, sondern mit aller Kraft und der notwendigen Energie führen, **Massenstreikposten** organisieren und trotz Verbot sich das Recht auf die Straße nicht nehmen lassen.

Die Resolution weist darauf hin, daß dadurch, daß die Bourgeoisie ihr Hauptfeuer auf die Bergarbeiter konzentriert, sie **die ganze Arbeiterklasse treffen** will. Aus diesem Grunde ist es möglich und notwendig, **die Ausdehnung der Bewegung** zu organisieren und dies nicht nur in der Bergbauindustrie, sondern auch **in allen anderen Industriezweigen**. Die Resolution schließt mit folgenden Losungen: Es lebe der Bergarbeiterstreik bis zum endgültigen Siege! **Es lebe der Generalstreik aller Arbeiter!**

Die Konferenz wandte sich in einem **Manifest** an die Arbeiter aller Länder, in dem sie zur internationalen Solidarität aufgerufen werden:

„Brüder aller Länder, Arbeiter Frankreichs, Luxemburgs, Hollands, Deutschlands und Englands! Wir rufen euch zu Hilfe!

Der Angriff, den der belgische Kapitalismus gegen uns richtet, gehört in die Reihen jener Kämpfe, die die Weltbourgeoisie gegen ihre Ausgebeuteten häuft. Wir sind eng verbunden durch das Schicksal. Ein neuer Abbau unserer Löhne würde eine neue Bedrohung eurer eigenen Löhne nach sich ziehen.

Die Bourgeoisie will überall durch Niederschlagung des Proletariats günstige Verhältnisse für die Auslösung eines Krieges schaffen, eines Krieges, dessen Vorläufer die jetzige Krise ist, den die Rivalitäten und die Kontingentierungsmaßnahmen ankündigen, und der durch die verstärkte Unterdrückung und Sklaverei der Werktätigen vorbereitet wird.

**Die belgische Bourgeoisie zittert vor uns und die Bourgeoisie der ganzen Welt fürchtet unsere Bewegung als ein Vorzeichen von Kämpfen, die ihr führen werdet.**

Seid mit uns! Organisiert Grenztreffen! Verhindert den Transport von Kohle und eventuell auch von anderen Waren nach Belgien! Unterstützt uns mit eurer Solidarität, sendet uns Geldmittel, damit wir aushalten, kämpfen können!

Die Konferenz erließ ebenfalls einen **Aufruf an die Soldaten**, ein Begrüßungsschreiben an die Gefangenen sowie an die Werktätigen der Sowjetunion. Diese Konferenz wird bestimmt einen ungeheuren Einfluß auf die weitere Entwicklung des Streiks haben.

---

**[M]ike Pell:**

# S.S. UTAH

## Roman einer amerikanischen Schiffsmannschaft

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

[...] Fortsetzung.

[A]ls sie sich dem Hafen näherten, konnten sie Schiffe aller [Nat]ionen erkennen. Da waren Frachtdampfer aus England, [Hol]land, Dänemark, Norwegen, Estland, Schweden; Passagier[schi]ffe und Jachten aus Deutschland und Schweden. Zahllose [Leich]ter, Kähne, Schlepper und Fischer-Fahrzeuge. Sowjetschiffe [mit] fremden Namen in russischer Schrift. Auf den großen Sowjet[werf]ten wurden Walfischfänger gebaut und neue Motorschiffe [mit] elektrischen Winschen.

„Kiek mal“, gröhlte Barney, „da ist ja der Eisbrecher [Kras]sin. Weiß du, der den Nobile da oben im Eismeer mal auf[gefis]cht hat.“

[Z]erstörer und Patrouillenboote sausten hin und her.

[K]leine Fähren, vollbepackt mit Arbeitern, schipperten vorbei. [Die] Frauen trugen Kopftücher. Einige winkten damit. Die Mann[schaft] zögerte mit der Antwort. Sie waren so viel Freundlichkeit [und] Uebermut nicht gewohnt. Auch fühlten sie die Augen des [Kapitä]ns und des Ersten auf sich ruhen, die mit kaltfreundlicher Maske [die] Szene betrachteten. Bald aber fanden einige Mut und fingen [an,] den Mädchen auf den Sowjetschiffen zuzuwinken.

[„S]ehen ganz gut aus, he?“ bemerkte Gunnar.

[S]tanley nickte mit zwinkernden Augen. Frauen, die auf [Schi]ffen arbeiteten, waren ihm ein ganz neuer Genuß. „Sag mal, [arbei]ten auf diesen Sowjetschiffen auch Frauen an Deck?“

„Klar“, antwortete Gunnar, trotzdem er nichts davon wußte. [„Si]e haben sogar Weiber als Steuerleute!“

„Oh boy, mich für'n Sowjetschiff!“

Sie dampften weiter. Endlose Schiffsreihen. Holz, Maschinen, Häute, Blei, Eisenerze, Lumpen, Eisenbahnmaterial, Melonen — alles mögliche wurde hier geladen und gelöscht.

„Hol's der Henker“, meinte Blacky. „Dies ist der geschäftigste Hafen, den wir bisher angelaufen haben.“

Als das Schiff festgemacht wurde, war es schon sehr spät. Dazu regnete es so schwer, daß die Leute trotz aller Ungeduld nicht mehr an Land gehen konnten.

Als am nächsten Tage mittags die Leute beim Essen saßen, hörten sie eine fröhliche Stimme: „Hallo, Genossen, Willkommen in der Sowjetunion!“

Es war ein Delegierter des Internationalen Seemannsklubs in Leningrad.

„Hier sind Zeitungen für euch! Neuigkeiten von den Staaten und auch über die Dinge hier bei uns.“ Damit übergab er ihnen einen Schwung Zeitungen in englischer Sprache, die in Moskau erschienen.

„Sind die letzten Fußballergebnisse drin?“ fragte Blacky.

„Jawohl, ebenso die letzten Ergebnisse vom Fünfjahrplan. Und vergeßt nicht, heute abend zum Klub zu kommen, Kerls, da gibts Tanz!“

„Ja?“ fragte der Pole. „Was kostet das, um rein zu kommen?“

„Nichts. Es ist dein Klub.“

„Wieso, **mein** Klub?“

„Es ist dein Klub und sein Klub und mein Klub. Der Klub der Seeleute aller Nationen.“

Der Pole sagte nichts weiter. Er schöpfte Verdacht.

„Sag mal, Genosse“, rief Gunnar. „Die Schauerleute hier sehen nicht sehr wohlhabend aus. Wie kommt es, daß sie nicht besser angezogen sind?“

„Es freut mich, daß du diese Frage stellst.“

Der Delegierte wandte sich jetzt an die ganze Gruppe in der Messe:

„Genossen, laßt mich euch einiges erklären, ehe ihr in der Sowjetunion an Land geht. Ihr seid gerade aus Amerika und aus anderen kapitalistischen Ländern gekommen, wo die Bourgeoisie jahrhundertelang durch Arbeiterhände schöne Gebäude, schöne Straßen und schöne Städte für sich selber bauen ließ. Diese modernen Gebäude, die mit Luxusartikeln gefüllten Schaufenster und all die Sachen, die von der Arbeiterklasse produziert wurden, die aber die Bourgeoisie sich angeeignet hat, blenden die Augen der Arbeiter. Und auch die Hirne der Arbeiter wurden verwirrt durch die Schulen, die Kirchen, die Presse, die Kinos und durch das Radio der Kapitalisten. Deshalb sind viele Arbeiter von einem falschen Eigentumsstolz besessen und das gerade dort, wo sie am schwersten betrogen wurden. Ein Beispiel: die amerikanischen Arbeiter machen feine Autos. Der Kapitalist nimmt das fertige Auto, gibt den Arbeitern einige Groschen für ihre Arbeit und fährt damit los. Die Arbeiter sind erstaunt über diese Logik. Und der Kapitalist steckt seinen Kopf aus dem Fenster des Autos und ruft den Arbeitern zu: „Vergeßt nicht, trotzdem ich in dem Auto fahre, das ihr gemacht habt, gehört es doch in Wirklichkeit uns allen. Denn sind wir nicht alle Amerikaner?

„Aber unsere Schauerleute haben anständige Kleidung und essen besser Sachen als eure Schauerleute hier“, warf Gunnar ein.

„Ja, darauf kommen wir noch. Als die Arbeiter hier 1917 die Macht ergriffen, hatten sie einen Trümmerhaufen in ihren Händen. Vier Jahre Krieg, Bürgerkrieg, Revolution und Konterrevolution hatten alles verwüstet. Auch konnten sie noch nicht gleich anfangen mit dem Wiederaufbau, sondern mußten drei Jahre lang gegen die Interventionsarmeen der kapitalistischen Wölfe kämpfen. Danach kam die große Hungersnot. Es war nicht vor 1922/23, als sie endlich daran gehen konnten, die ungeheure Aufgabe des Wiederaufbaues eines vernichteten Landes zu beginnen. Ihr müßt daran denken, daß selbst das zaristische Rußland in seinen besten Tagen ein sehr rückständiges Land war. 85 Prozent der Bevölkerung konnten weder lesen noch schreiben.

Es gab keine nennenswerte Industrie, nur wenige moderne Fabriken und Gebäude. Nur in einigen der größten Städte konnte man so etwas wie Abfuhrkanäle, gepflasterte Straßen und Automobile finden. Und auch davon nicht viel. Die Eisenbahnen, die Bergwerke und die Schiffe wurden meistens durch ausländische Kapitalisten kontrolliert. Und die Arbeiter und Bauern erbten sie in ganz heruntergekommenem Zustande. Sie mußten tief unten anfangen. Zuerst mußten sie sich von der Unwissenheit und dem Aberglauben befreien, welche der Zarismus gesät hatte, um dann den harten Weg der Entwicklung der modernen Welt gehen zu lernen. Denkt doch blos daran! In nur acht oder zehn Jahren mußten sie Lesen und Schreiben lernen, mußten sie lernen, komplizierte Maschinen zu handhaben, mußten sie lernen, die größten und modernsten Fabriken der Welt zu bauen, mußten lernen Autos und Traktoren lenken, Schiffe, Dämme und Flugzeuge bauen!“

**(Fortsetzung folgt)**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0003

# RUND UM DEN ERDBALL

## Grubenunglück im Hindenburgrevier

### Zwei Kumpels getötet

**Hindenburg, 16. August.** Auf dem „Glückauf"-Schacht in Hindenburg wurden während der Nachtschicht durch Zubruchgehen eines Teiles der Strecke der Zimmerhäuer Wilhelm Kolotzek und der Häuer Joachim Gwodzdz aus Zaborze getötet.

Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich auf der Sosnitza-Grube in Gleiwitz, wo der Häuer Otto Hennig aus Sosnitza durch herabstürzende Kohlenmassen schwer verletzt wurde.

★

Die Grubenunglücke, die sich immer mehr häufen, sind eine Folge der kapitalistischen Rationalisierung. Nicht nur die Löhne, sondern auch die Sicherheitsmaßnahmen werden immer mehr abgebaut, um den Profit zu sichern.

## Schwerer Verkehrsunfall

### Ein Toter, mehrere Verletzte

**Kattowitz, 16. August.** In der Nacht zum Dienstag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Kattowitz und Bismarckhütte ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 30 Personen besetztes Lastauto, das von einem Ausflug heimkehrte, stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen. Ein Polizeibeamter wurde auf der Stelle getötet und mehrere Personen schwer verletzt.

## Das Hochwasser bei Charbin

**Charbin, 16. August.** In der durch das Steigen des Sungariflusses verursachten Ueberschwemmung ist nunmehr ein Stillstand eingetreten. Die Fluten gehen langsam zurück, so daß mit einer Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs bis zum Ende dieses Monats gerechnet wird. In Charbin herrscht ein großer Mangel an Trinkwasser. Die Behörden haben die Todesstrafe für alle Personen angekündigt, die in Lebensmitteln spekulieren.

## Große Vorräte vernichtet

### Folgen des Gewitters

**Magdeburg, 16. August.** In den Spätabendstunden des Montag wurde die Magdeburger Börde erneut von schweren Gewittern heimgesucht, die nicht unerheblichen Schaden anrichteten. So schlug in der Klein-Wanzlebener Feldmark der Blitz mehrfach in große, für die Zuckerfabrik Klein-Wanzleben ausgedroschene Strohdiemen ein. Riesige Rauchwolken und Feuerschein leuchteten weit in die Nacht. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren in kurzer Zeit an der Brandstelle erschienen, ohne jedoch die Vernichtung der großen Strohvorräte verhindern zu können. Der Schaden ist beträchtlich.

In Hohenwarsleben wurde die Scheune des Landwirts Brandt durch Blitzschlag vernichtet. Große Erntevorräte wurden dabei gleichfalls ein Raub der Flammen. Auch in diesem Fall ist dem Besitzer großer Schaden zugefügt worden.

## Die höchste Kindersterblichkeit in Bukarest

**Bukarest, 16. August.** Vertreter des Völkerbundes, die die Kindersterblichkeit in Rumänien „studieren", haben festgestellt, daß Bukarest die höchste Kindersterblichkeit der ganzen Welt hat. Von 1000 lebend geborenen Kindern sterben in Bukarest im Laufe des ersten Jahres 220 oder rund 25 Prozent. Das Interventionsland Rumänien schlägt somit den Rekord in der Kindersterblichkeit. Im Durchschnitt sind von 100 Todesfällen die Hälfte Kinder im ersten Lebensjahre.

## Der Damm eines Schlammstaubeckens gebrochen

**Köln, 16. August.** In der Nacht zum Dienstag brach ein aus Kies aufgeschütteter Damm des Schlammstaubeckens der Grube Weis bei Unterelschbach. Die losbrechenden Wassermassen des hochgefüllten Weihers richteten großen Schaden an. Unter anderem wurden eine Scheune mit Inhalt, eine Hühnerfarm und ein Stall gänzlich zerstört. Viel Vieh ertrank. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Provinzialstraße Köln—Olpe wurde auf einer Strecke von mehreren Metern tief eingerissen. Auch die Ferngasleitung wurde so stark beschädigt, daß die Gaslieferung einstweilen eingestellt werden mußte.

### Schweres Autobusunglück

**Paris, 16. August.** Ein schweres Autobusunglück ereignete sich am Montag in unmittelbarer Nähe von Toulon. Anläßlich des Feiertages herrschte ein außergewöhnlich starker Verkehr, und Autobusse sowie Straßenbahnen waren überfüllt. Ein Autobus, in dem etwa 40 Personen Platz genommen hatten, wollte eine Straßenbahn überholen, wobei der Führer erst zu spät bemerkte, daß aus der entgegengesetzten Richtung ebenfalls ein Straßenbahnwagen herannahte. Der Autobus wurde zwischen die beiden Straßenbahnen eingeklemmt und zerquetscht. Von den 40 Insassen wurden 20 zum Teil sehr schwer verletzt. 18 Fahrgäste mußten mit Knochenbrüchen und Quetschungen ins Krankenhaus überführt werden. Bei einigen von ihnen hat man jede Hoffnung aufgegeben.

### Schadenfeuer durch Blitzschlag

**Hamburg, 15. August.** Während des Gewitters, das Montag abend über Hamburg niedergegangen ist, schlug der Blitz in Billstedt in einen Gutshof, der in Flammen aufging. Das Feuer sprang auf eine Scheune des Nachbarhofes über, die aber durch die Feuerwehr gerettet werden konnte. Durch das Feuer sind zehn Personen obdachlos geworden.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin

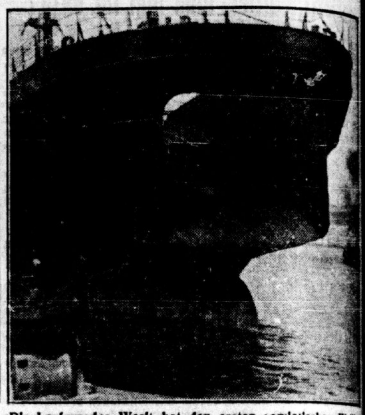
## Zeugen des sozialistischen Aufbau

Schlote, die nicht rauchen, Maschinen, die verrosten, Millionenarmeen von Arbeitslosen kennzeichnen den Weg des Niedergangs der Wirtschaft in allen kapitalistischen Ländern diesseits und jenseits des Ozeans.

In der Sowjetunion aber vollzieht sich, wohl unter ungeheuren Opfern, ein Aufbau sondergleichen. Täglich erstehen Giganten, täglich werden neue Betriebe eröffnet, werden immer mehr Millionen Arbeitskräfte vom Produktionsprozeß erfaßt. In der Sowjetunion gibt es keine Arbeitslosigkeit. Da gibt es nur einen ununterbrochenen Aufstieg, unter dem sozialistischen Wettbewerb, im Zeichen des seiner Vollendung entgegengehenden ersten Fünfjahrplans und des Beginns des zweiten Fünfjahrplans.

Wir bringen heute wieder einige Bilder, lebendige Zeugen des sich vollziehenden sozialistischen Aufbaus.

Das neuerbaute Zentralkraftwerk des Industriekombinats Kusnetzkstroi.



Die Leningrader Werft hat den ersten sowjetischen Walfi[illegible] langdampfer „Aleut" fertiggestellt.

Der 1. und 2. im Bau befindliche Hochofen des Dnjeprkombinats

Die Vernietung des Hochofens Nr. 3 in Magnitogorsk.

## In einem rumänischen Lepralager

### Leprakranke durch Aushungerung auf die Bevölkerung losgelassen / Mittelalter in Rumänien

Von Zeit zu Zeit dringen Nachrichten in die Oeffentlichkeit, weit über die rumänische Grenze hinaus, über den Ausbruch von Leprakranken aus dem Lepralager bei Ismael in Bessarabien. Diese Nachricht löst immer unter der Bevölkerung der Umgebung Panik und Schrecken aus.

Einer rumänischen Zeitung entnehmen wir die folgende Schilderung, die für die in Rumänien herrschenden Zustände sehr charakteristisch ist:

In einer einsamen Gegend, unweit der Stadt Ismael, befindet sich das Lager. Die Gegend ist öde und trostlos. Eine staubige Straße, kein Baum weit und breit, führt dahin. Dort sind mehrere hundert dieser hoffnungslosen Menschen untergebracht. Die Lepra ist bekanntlich eine unheilbare Krankheit. Im Altertum war sie eine furchtbare Geißel der Menschheit. Sie erfaßte oft ganze Gebiete und wirkte verheerend. Derjenige, der von dieser Krankheit erfaßt wird, stirbt langsam ab. Wundererzählungen knüpfen sich an diese Krankheit. Besonders die christliche Legende ist erfüllt von ihr. So wird z. B. erzählt, daß Kaiser Konstantin, der erste römische Kaiser, der zum Christentum übergetreten ist, diesen Schritt nur aus dem Grunde vollzogen hätte, weil ihm der Papst von der Lepra geheilt hätte. Vor ungefähr zwanzig Jahren gelang es, den Erreger dieser Krankheit zu entdecken. Trotzdem ist bis heute noch kein Heilmittel dagegen erfunden worden. Es ist aber gelungen, die Krankheit so ziemlich einzudämmen, sie bis auf einige wenige Punkte aus Europa zu verdrängen.

Heute gibt es in Europa Leprakranke nur noch in Rumänien, in Griechenland und in Schweden. Es ist klar, daß die größten Vorsichtsmaßnahmen notwendig sind, um die Umgebung eines Lagers vor Ansteckung zu schützen. Was aber tut die rumänische Regierung? Sie hat hunderte Leprakranke im Lager bei Ismael untergebracht, ohne für Schutz des Lagers und für die Ernährung der dort Untergebrachten zu sorgen. Das Lager ist vollständig unbewacht. Die Kranken können ungehindert aus- und eingehen. Um sich vor Verfolgungen zu schützen, verlassen die Kranken von Zeit zu Zeit das Lager und begeben sich auf Betteltouren. Die Bevölkerung [illegible] Angst und Schrecken davon. Die hoffnungslosen, kranken Menschen, denen kein anderer Ausweg bleibt, plündern dann die Wohnungen und sammeln Lebensmittel, die sie ins Lager bringen.

Vor kurzem entsandte das Lager eine Delegation nach Bukarest. Die Delegation ist nie ins Lager zurückgekehrt. Die Delegierten treiben sich im Lande herum, diese furchtbare Krankheit auf diese Weise ausbreitend. Und all das nur aus dem Grunde, weil, wie gesagt, die rumänische Regierung nicht das geringste unternimmt, um diese Menschen zu isolieren und für ihren Unterhalt zu sorgen.

Anfang August dieses Jahres spielten sich in der Umgebung von Ismael, in Bessarabien, schreckliche Szenen ab. Sperrte an das Mittelalter gemahnen: Mehr als hundert Kranke haben das Lager verlassen und sich auf die Suche nach Lebensmitteln gemacht. Zu Hunderten ergriff die Bevölkerung die Flucht. Sie aber sammelten sich die Bewohner wieder und gingen zum Angriff gegen die Leprakranken über. Mit Waffen und Stöcken jagten sie die unglücklichen Menschen wieder ins Lager, [illegible] sie in den sicheren Hungertod.

Die Zustände im Lepralager in Rumänien charakterisieren eindeutig die rumänische Regierung. Sie zeigen, wie die Regierung, die sich als Vorposten der „europäischen Zivilisation" gegen die „bolschewistische Barbarei" betrachtet, für die [illegible] und hygienischen Bedürfnisse des Landes sorgt, wie sie dafür sorgt, daß diese furchtbare Seuche sich immer mehr ausbreitet und schließlich ein ganzes Land erfaßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0004

# Vom Kampf [redacted]

## Der rote Bergarbeiterverband an alle Arbeiter!

Die am 10. August tagende Hauptvorstandssitzung des EVBD und der RGO, Industriegruppe Bergbau, nahm einen Aufruf an die Bergarbeiter an, in dem es heißt:

Das Reichtarifabkommen im Ruhrgebiet ist gekündigt. Die reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer denken jedoch an die Beseitigung dieses Schandabkommens. Sie wollen aus der Kündigung lediglich ein Schachergeschäft für die kommenden Verhandlungen machen.

Die Bergarbeiter ist die Verkürzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden täglich auf Grund der Massenentlassungen, Feierschichten und ungeheuren Antreiberei eine Lebensfrage.

Kampf nach dem Vorbild der belgischen Bergkumpels, die bei fünf Wochen im Streik sind, ist das Gebot der Stunde!

Bergarbeiter, Alarm! Deutschland darf kein zweites Galgenland werden, Italien oder Polen werden. Entsacht den Protest in den Betrieben, nehmt sofort in offiziellen Belegschafts- und Ausschußversammlungen dazu Stellung! Schmiedet eine kampfende Einheitsfront, reißt die künstlich von den reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführern errichteten Schranken nieder!

Helft den belgischen Bergarbeitern! Ihr Sieg ist euer Sieg. Verhindert die Beförderung jeder Tonne Kohle nach Belgien!

Sammelt in allen Belegschaften. Fordert die Freilassung der verhafteten streikenden Bergarbeiter in Belgien und des Genossen Sobottka.

Die beste Unterstützung der belgischen Bergarbeiter ist der Kampf der deutschen Bergarbeiter um eigene Forderungen.

Wählt in allen Betrieben Einheitsausschüsse gegen Lohnraub und Verschlechterung des Tarifvertrages, rüstet zum Massenstreik der Bergarbeiter für die Forderungen:

**Gegen jeden Pfennig Raub des Lohnes und der Knappschaftsleistungen, gegen die Verschlechterung der Tarifverträge.**

**Für die Zurückeroberung des durch die Notverordnung im Dezember 1931 geraubten Lohnes, Beseitigung der Randgebietsklausel und der Beschäftigtensteuer.**

**Zwei mit jedem Mehrarbeitszeitabkommen, für Siebenstundenschicht täglich bei vollem Lohnausgleich.**

**Keine Tonne Kohle nach Belgien, für die internationale Klassensolidarität, gegen die imperialistischen Lohnräuber und Kriegstreiber.**

**Nieder mit der Zuchthaus- und Standrechtsnotverordnung, her mit dem Koalitions- und Streikrecht.**

**Es lebe der siegreiche belgische Bergarbeiterstreik. Es lebe die siegreiche Einheitsfront der deutschen Bergkumpels gegen Faschismus und Sozialreaktion.**

**Hauptvorstand des EVBD.**
**Reichskomitee der RGO, Industriegruppe Bergbau.**

## Stillegung angedroht

L.A. Auf Grube Alwine (Bruchdorf) sind noch insgesamt 200 Mann beschäftigt. Feierschichten sind ja durchweg noch an der Tagesordnung. In den letzten Wochen wurde immer nur an vier fünf Tagen gearbeitet. Wenn nach fünf Tagen harter Arbeit die Lohntüte 18—20 Mark enthält, ist es viel. Jetzt aber wollen die Braunkohlenkönige über schlechten Kohlenabsatz, Entlassungen legen ein und es wird bereits davon gesprochen, daß die ganze Belegschaft wochenlang aussetzen soll.

Vor 14 Tagen kamen aus der Grube acht Mann zur Entlassung, darunter auch ein Nazianhänger. Dieser, der sich in der Nazi-Ortsgruppe des Werkes immer besonders hervortat, glaubte, beim Betriebsrat Hilfe finden zu können. Es war aber vergebens. Der Betriebsrat erklärte, dem Betriebsrat auf dessen Eingreifen, daß er nur dann entlasse, wenn er sie nicht gebrauchen könne. Die Nazis hatten überhaupt geglaubt, schon allein mäßgebend im Betrieb zu sein. Im Werk hatten sie einen Kasten angebracht, in dem sie ihre Anschläge usw. aushängen konnten. Diesen haben sie jetzt entfernen müssen.

Betriebsrat und Arbeiter in einer Front sind auch im Bergbau eine unüberwindliche Macht. Deshalb Kampf dem Betriebsfaschismus! Organisierung des gemeinsamen Kampfes aller Bergarbeiter!

# In allen Gewerkschaften vorstoßen!

## Weißenfelser Holzarbeiter begrüßen Einberufung des Oppositionskongresses — Organisiert die rote Einheitsfront in Antifaschistischer Aktion

Wir berichteten bereits kurz über die Beschlüsse einer Mitgliederversammlung des Holzarbeiterverbandes in Weißenfels. In Anbetracht der bevorstehenden Tarifkündigungen soll eine große öffentliche Versammlung aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter einberufen werden, um weitere Kampfmaßnahmen zu beschließen. Weiter wurden zwei Delegierte zu dem vorbereiteten Oppositionskongreß gewählt und dazu einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die Mitgliederversammlung des Holzarbeiterverbandes Weißenfels begrüßt den Appell der Schkeuditzer Bauarbeiter zur Einberufung eines Oppositionskongresses für den Bezirk Halle-Merseburg. Die Einberufung eines solchen Kongresses macht sich notwendig, um wirklich alle Kräfte in den ADGB-Verbänden und christlichen Gewerkschaften zu einer Einheitsfront gegen Papen-Schleicher-Notverordnungen und Faschismus zusammenzuschweißen.

Die christlichen und ADGB-Führer unternehmen nichts, um den Kampf der Arbeiterklasse gegen alle reaktionäre Maßnahmen der Bourgeoisie zu organisieren.

Die Aufrichtung der Militärdiktatur in Berlin, der faschistische Regierungskurs, die Einsetzung des Standrechts und der Standgerichte, alle diese Maßnahmen haben die ADGB-Führer nicht veranlaßt, die Arbeiterklasse zum aktiven Abwehrkampf aufzurufen. Sie ‚mahnten' die Berliner Arbeiter, die gesamte Arbeiterklasse zu ‚Ruhe und Besonnenheit' und vertrösteten sie auf den 31. Juli, der die Entscheidung gegen den Faschismus bringen soll?

Der 31. Juli hat diese Entscheidung nicht gebracht und konnte sie nicht bringen. Die reaktionären Maßnahmen der Bourgeoisie kann man nicht abwehren mit dem Stimmzettel, die Bourgeoisie kann auch nicht mit Hilfe des Parlaments geschlagen werden. Die Bourgeoisie trifft man nur empfindlich durch die Organisierung des außerparlamentarischen Kampfes, durch Aktionen der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter, diesem Kampf gehen aber unsere Führer ängstlich aus dem Wege.

Die Arbeiterklasse aber kann sich nicht länger willig und geduldig den weiteren Schlägen der Bourgeoisie beugen, sie muß sich wehren. Deshalb appellieren die Holzarbeiter von Weißenfels an alle Arbeiter in den ADGB-Gewerkschaften und christlichen Verbänden im Bezirk Halle-Merseburg, alle Kräfte zu mobilisieren für die Organisierung und Durchführung des Oppositionskongresses, der ein weiterer Auftakt sein muß zur Mobilisierung der gesamten Arbeiterklasse zum außerparlamentarischen Kampf."

In allen Gewerkschaften muß Stellung genommen werden. Appelliert an die SPD- und parteilosen Kollegen. Schluß mit Lohnabbau und Unterstützungsraub. Mobilisiert die Massen in Antifaschistischer Aktion.

## Mitteldeutsche Bergarbeiter, Kameraden!

**Beschließt in Belegschaftsversammlungen, einen Stundenlohn zu zeichnen und belgische Bergarbeiterkinder bei euch aufzunehmen. Ihr stärkt dadurch den Kampfesmut der Streikenden.**

**Laßt euch nicht wie 1926 bei dem Streik in England von der Gewerkschaftsbürokratie als Streikbrecher gebrauchen.**

**Keine Tonne Kohle nach Belgien!**
**Alles für den Sieg der Streikenden!**

# Freigewerkschafter einstimmig für Massenstreik!

**Die Mitgliederversammlung des dem ADGB. angeschlossenen Bergbau-Industriearbeiterverbandes Ober-Marxloh (Ruhrgebiet) nahm 7. August Stellung zum 20. Juli 1932. Obwohl der Referent, ein sozialdemokratischer Verbandsangestellter, die Haltung der SPD.- und ADGB.-Führer verteidigte, wurde einstimmig beschlossen, die Haltung der ADGB.-Führung am 20. Juli zu mißbilligen. Die Preußen-Aktion sei ein weiterer Schritt zur Faschisierung, zur Unterdrückung der Arbeiterklasse.**

**„Die von der revolutionären Arbeiterschaft geforderte Losung des Generalstreiks wird als das einzig richtige anerkannt. Die Zahlstellenversammlung beschließt mit sämtlichen gewerkschaftlichen Organisationen gemeinsame Versammlungen in die Wege zu leiten zur Herstellung der Einheitsfront aller Ausgebeuteten gegen den faschistischen Mordterror, gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen die Zerschlagung aller Arbeiterrechte sowie gegen jedes Verbot linksgerichteter Organisationen. Wir geloben alles zu tun, um der faschistischen Papen-Regierung ein geschlossenes Ganzes aller Ausgebeuteten entgegenzustellen. Wir sind gewillt, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln die Interessen aller Ausgebeuteten zu verteidigen."**

**Wie in dieser Zahlstelle einer ADGB.-Gewerkschaft bisherige SPD.-Mitglieder einmütig mit den Kommunisten für den Massenstreik stimmten, sind auch in den Betrieben die bisherigen SPD.-Anhänger in heller Empörung über die feige Kapitulation der SPD.-Führer.**

**Tretet während der Betriebskampfwoche der Antifaschistischen Aktion an alle Arbeiter heran, werbt sie**

# für die rote Einheitsfront

Ein Name, allen Rauchern wohlvertraut:

JUNO!

Diese gute, seit 37 Jahren beliebte Joseffi-Cigarette geht noch heute unbeirrt ihren alten Weg und bietet, gerade weil sie auf Zugaben, wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien verzichtet, ihren Rauchern das Köstlichste:

Erlesene Tabake in vollem Format!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0005

# HALLE

Mittwoch, den 17. August 1932

# Weil der Strick riß ...

Der Polizeibericht meldet:

**„In den Vormittagsstunden des 15. August versuchte ein 70jähriger Invalide sich aus wirtschaftlichen Sorgen durch Erhängen das Leben zu nehmen, er konnte sein Vorhaben nicht ausführen, weil der Strick riß, wodurch er sich eine Kopfverletzung zuzog.“**

Vier Zeilen Polizeibericht — die furchtbare Anklage gegen die Notverordnungsdiktatur. Am gleichen Tage hat sich, wie wir gestern meldeten, eine 76jährige Rentnerin aus dem Fenster ihrer Wohnung in der Magdeburger Straße in den Hof gestürzt. Sie wurde tot aufgefunden.

Es sind Blutzeugen gegen die herrschende Klasse, die diesen Weg gehen, es sind Blutzeugen gegen die nationalsozialistischen Volksverräter, die am Montag im Hallischen „Kampf“ die Notverordnungspolitik der Regierung von Papen „nationalsozialistisches Gedankengut“ nennen. Diese Verzweiflugnsakte hungernder Rentner sind aber auch eine Anklage gegen die Führer der SPD, die nach ihren Erklärungen in Versammlungen und Presse Hitler in die Regierung lassen wollen.

Nicht Verzweiflungsakte werden den Hungernden helfen — die Massen müssen den proletarischen Ausweg beschreiten. Die vereinigte gewaltige Massenkraft in der Antifaschistischen Aktion wird die herrschende Klasse zurückschlagen und den Weg zum Sozialismus freimachen.

## Gleiche Not — gleicher Kampf!

Leidet der Prolet Not,
Raubt man ihm die letzten Groschen,
Zwingt man ihn zum Hungertod,
Wird er exmittiert, verdroschen.
Jeden Lohnraub an der Masse
Merkst du an der Ladenkasse,
Jede Steuer für die Masse
Fehlt dir in der Ladenkasse.
Deine Steuern werden mehr,
Deine Ladenkasse leer.
Gleiche Not heißt gleicher Kampf!
Einig sein, dann wirds geschafft!
Dann macht ihr Faschisten Dampf
Mit der roten Einheits-Kraft.
Stärke mit die roten Reih'n,
Auch du gehörst hinein!

Jon.

## Statt eines Witzes

Der bisherige Pfarrer des Gemeindebezirks der „Johannisgemeinde“ (mit „Lutherbezirk“) hat „an seine lieben Glieder und Einwohner, ob zur Kirche gehörig oder nicht“, einen Aufruf in der Form eines Warenhausinserates erlassen. Er teilt seinen „lieben Gliedern und Einwohnern, ob zur Kirche gehörig oder nicht“ mit, daß er sich „unter den hiesigen Verhältnissen seelisch (in Fettdruck) so schwer überanstrengt“ hat, daß ein „starkes Herzleiden (in Fettdruck) entstand“. Seinen „lieben Gliedern und Einwohnern, ob zur Kirche gehörig oder nicht“, sagt er dann noch wörtlich folgendes:

„Der Arzt forderte auf Grund einer Röntgenaufnahme zum sofortigen Rücktritt vom Amt meiner Lebenserhaltung wegen. So mußte ich denn trotz geistiger Frische und guten Aussehens (natürlich! D. Red.) am 1. August in den reinen Ruhestand zurücktreten ... Bitte behalten Sie mich in Erinnerung als einen warmherzigen Mann von tiefstem Mittragen der ungeheuren jetzigen wirtschaftlichen, sozialen und seelischen Nöte und persönlichstem innigsten Interesse für jeden einzelnen.“

Wie man dazu noch hört, soll der Herr Pfarrer von Broecker einen Sohn haben, der „ewiger Student“ ist und ewig Geld verbraucht, so daß Frau Pastor längst davongegangen ist. Wir registrieren den Erguß des seelisch unter den hiesigen Verhältnissen so schwer überanstrengten Pastors anstelle eines Witzes.

# „Nationalsozialistisches Gedankengut“

## So nennt der „Kampf“ die „Aufbaupolitik“ der Regierung von Papen

In der Hallischen nationalsozialistischen Zeitung „Der Kampf“ vom Montag, dem 15. August 1932, schreibt der Chefre[dakteur] dieser Zeitung, Otto Waldemar Stoeffel, einen Leitartikel über die Regierungsverhandlungen. In diesem Artikel heißt es:

Die „Aufbaupolitik“ des Kabinetts von Papen ist die Politik der Notverordnungen. Die nationalsozialistische Ze[itung] „Kampf“ nennt es „nationalsozialistisches Gedankengut“, daß die Regierung von Papen den Erwerbslosen 520 Millionen ge[-] nommen hat. Nach dem „Kampf“ „zehrt die Regierung Papen vom Geist Adolf Hitlers“, wenn sie den Kriegsopfern und Sozialrentnern 270 Millionen kürzt.

**„Jeder Mann in Deutschland weiß, daß das derzeitige Kabinett in seiner Aufbaupolitik lediglich vom nationalsozialistischen Gedankengute, also vom Geiste Adolf Hitlers zehrt.“**

„Nationalsozialistisches Gedankengut“ ist es also auch, wenn die Regierung von Papen durch die Beschäftigungssteuer den Arbeitern, Beamten und Angestellten 400 Millionen nimmt. Die Papen-Regierung [...] vom Geiste Adolf Hitlers, wen sie mit der Salzsteuer die werktätige Masse mit 70 Millionen belastet.

„Nationalsozialistisches Gedankengut“ ist es laut „Kampf“ vom 15. August, daß die Regierung von Papen durch Aufhebung der Umsatzsteuer-Freigrenze den Kleingewerbetreibenden 150 Millionen nimmt.

Irregeführte Mittelständler und Angestellte, gebt dieser Partei der Mittelstandsfeinde die Antwort, indem ihr euch in die Massenbewegung der Antifaschistischen Aktion einreiht. Betriebsarbeiter und Erwerbslose, gebt dieser Partei des Lohnraubes und des Terrors die Quittung!

**Heraus zur antifaschistischen Betriebswoche, macht Betriebe und Stempelstellen zu Burgen der Antifaschistischen Aktion!**

# Wie kommt die Polizei zum „Messerstecher“?

## Was haben die „bösen Kommunisten“ wieder „verbrochen“?

**Dieser Tage wurden einige Arbeiter von Nazis am Preußenring überfallen. Der Polizeibericht meldete davon nichts. Wir nannten die Nazistrolche namentlich. Der „Kampf“ log frech den Naziüberfall in „Kommunistische Mordhetze“ um. Jedoch die Nazis wurden diesmal verurteilt und der „Kampf“ so der Lüge gerichtlich überführt. Kein Wort davon war im „Kampf“ zu lesen.**

Gestern nun meldete der Polizeibericht:

„Am 15. August gegen 23.30 Uhr hat Ecke Passendorfer und Hohenweidener Weg eine Auseinandersetzung zwischen einer Anzahl Kommunisten und zwei Nationalsozialisten stattgefunden. Hierbei hat einer der letzteren Verletzungen im Rücken und am Kopf durch Messerstiche davongetragen. Er konnte nach Anlegung eines Verbandes wieder aus der Klinik entlassen werden. Fünf in der Nähe des Tatortes betroffene Kommunisten wurden festgenommen.“

Die Kapitalistenpresse griff selbstverständlich diese Nachricht freudig auf.

Nachts ½12 Uhr kam ein Lieferkraftwagen, um bei der Familie Otto, Ecke Hohenweidener und Passendorfer Weg, Möbel abzuladen. Es waren dabei vier Nazis beschäftigt, von denen einer einen verbundenen Kopf hatte. Als dann einige Jungarbeiter an der Stelle vorbeikamen, diskutierten sie mit den Nazis. Weder von der einen noch von der anderen Seite wurden starke Worte gebraucht, geschweige denn, daß es zu einer Schlägerei gekommen wäre. Als die Nazis mit dem Lieferwagen bereits wieder fort waren, beobachteten Arbeiter, daß die Frau Otto zu der gleichfalls dort wohnenden Frau Miethe ging. Sowohl die Familie Otto als auch die Familie Miethe sind in der Nachbarschaft als Nazianhänger bekannt. Beide Frauen gingen dann gemeinsam nach der Kohlenhandlung N. in der Friedrich-Ebert-Straße, wo sie anscheinend nach dem Ueberfallkommando telefonierten. Es dauerte nicht lange, als auch bereits Polizeibeamte eintrafen, die dann fünf des Weges kommende Arbeiter ohne irgendwelchen Grund festnahmen und nach der Wache in der Glauchauer Straße brachten. Von dort wurden diese nach dem Polizeipräsidium transportiert. Wie der Polizeibericht von gestern meldete, sollen sie im Verdacht stehen, an einem „Ueberfall auf Nazis“ Ecke Hohenweidener und Passendorfer Weg, bei dem ein Nazi durch Messerstiche verletzt sein soll, beteiligt gewesen zu sein. Von der Polizei konnte aber nicht der Schatten eines Beweises erbracht werden, so daß diese Arbeiter mittags bereits wieder sämtlich entlassen werden mußten.

Von einer „Auseinandersetzung“, bei der ein Nazi verletzt wurde, kann also gar nicht die Rede sein. Der Nazimann hatte ja bereits einen verbundenen Kopf.

Selbst der „Kampf“, der sozusagen die Fachzeitung für verschämte Lügen darstellt, erwähnte gestern diese Sache mit keinem Wort.

Wie kann die Polizei derartige Verlautbarungen herausgeben?

## Heute Kursus für Arbeiterkorrespondenten!

**In der Marxistischen Arbeiterschule (Schullokal: Halle, Charlottenstraße 9) beginnt heute, 20 Uhr, ein Kursus über „Presse und Reportage“. Der Kursus wird vier Doppelstunden in Anspruch nehmen. Alle Arbeiterkorrespondenten und Interessenten des Themas finden sich heute abend ein!**

## Bestrafung statt Arbeit und Brot!

Der erwerbslose Kaufmann Kurt A. erhielt seit dem September v. J. keinen Pfennig Unterstützung und mußte sehen, wie er leben konnte, denn er besaß kein Elternhaus und wohnte irgendwo als Untermieter. Im Mai war seine persönliche Notlage derart groß, daß er betteln gehen mußte, um wenigstens seinen Hunger stillen zu können. So kam er auch am 25. Mai in die Händelstraße. Er klingelte und als niemand öffnete, probierte er seinen Türdrücker, mit dem er auch wirklich die Tür, die nicht verschlossen war, öffnete.

In dem Augenblick, als er die Tür öffnete, kam die Inhaberin der Wohnung zum Vorschein und fragte A. nach seinem Begehr. A. bat um eine kleine Gabe, die er in Gestalt eines 5-Pfennig-Stückes erhielt. Als er dann die Straße betrat, wurde er von einem Polizeibeamten verhaftet und drei Tage in Polizeihaft behalten. Nach seiner Entlassung entschuldigte er sich bei der Frau in der Händelstraße wegen seines Eindringens. Trotzdem kam er am Montag vor dem Einzelrichter und wurde wegen „versuchten Einbruchdiebstahls“ zu einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Jedoch soll er innerhab eines Jahres an die Gerichtskasse eine Buße von 15 Mark zahlen. Der Richter erkannte in der Urteilsbegründung an, daß wirtschaftliche Not A. zu dieser Tat getrieben hatte. Was nützt das? Damit ist der Hunger nicht gestillt.

## An den Pranger!

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Durch die jahrelange Erwerbslosigkeit und fortgesetzten Unterstützungsabzüge sahen sich die erwerbslosen Mieter der ...ringer Straße — wie breits 1500 andere Mieter in Halle — veranlaßt, den Hausbesitzern mitzuteilen, daß sie nicht mehr in der Lage sind, ihren laufenden Verpflichtungen nachzukommen.

Die Folge dieses Schreibens war, daß der Hausbesitzer seinem Hausverwalter, Tischlermeister Gustav Möbius, die Vollmacht erteilte, gegen die Mieter die „nötigen Schritte“ einzuleiten, um die Mieten gesetzlich eintreiben zu lassen. Ferner teilte der Hausbesitzer in seinem Schreiben mit, daß er das Vorgehen der Mieter als „große Frechheit“ bezeichnen müsse. Hier kommt das „soziale Verständnis“ des Hausbesitzers, Doktor Theilemann, Bad Lauchstädt, zum Ausdruck, mit dem er Mietern, welche schon über 20 Jahre in diesem Grundstück wohnen, begegnet. Die Mieter zahlten ihre Miete während dieser Zeit pünktlich bis Ende Juli. Gestern schon hatten sie die Aufforderung durch einen Rechtsanwalt in den Händen, binnen acht Tagen die ...miete zuzüglich 2,20 Mark entstandener Kosten zu zahlen.

Gleichzeitig will der Hausverwalter Möbius dem Herrn Doktor seine „Fähigkeiten“ dadurch beweisen, daß er Hausordnungen einführt, die seit Bestehen des Grundstückes unbekannt waren.

## In der Wilden Saale ertrunken

Am 15. August gegen 10.30 Uhr forderte die Wilde Saale wieder ein Todesopfer. In der Nähe der Schaafbrücke ist ein 18jähriger Fleischerlehrling aus Hamburg beim Baden ertrunken. Der Ertrunkene befand sich auf Wanderschaft. Die Leiche konnte geborgen werden.

## Marxistische Arbeiterschule

Schullokal: Charlottenstraße 9, Gartenhaus — Sprechzeit und Unterrichtsberatung täglich von 10—12, 14—17 und 19—...

Freitag, den 18. August 1932, 20 Uhr: Aufbau des Weltalls. Referent: R. Gößnick.
Freitag, den 19. August 1932, 20 Uhr: Englisch. Lehrer: ...
Sonnabend, den 20. August 1932, 17 Uhr: Russisch. Lehrer: ...

## Genossin Bertha Günther gestorben

Am Dienstag früh verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 41 Jahren die Genossin Bertha Günther, ...Straße 6. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Freitag, um 14 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes aus statt. Wir ersuchen die Genossinnen und Genossen des Stadtteils um zahlreiche Beteiligung.

Stadtteil ...

# So „sanieren“ sie

## Die Diktatur über die AOK-Halle — Ein Blick hinter die Kulissen — Nazis, Christen und Unternehmer Hand in Hand

**In den letzten Sitzungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle wurde der Jahresbericht von 1931 bis Juli 1932 behandelt. In den Jahren vorher, besonders im Jahre 1931, versuchten die Unternehmer mit allen Mitteln, die Selbstverwaltung in der AOK zu beseitigen. Das Versicherungsamt Halle zeigte sich als willfähriges Werkzeug der Notverordnungspolitik und des Unternehmertums und enthob den Vorstand der AOK aller seiner Rechte und übertrug die Geschäfte des Vorstandes einem Beauftragten, mit dem Vorwande, dieser solle die Kasse „sanieren“.**

Saniert worden ist aber durch diese Maßnahme des Versicherungsamts nicht die Allgemeine Ortskrankenkasse, sondern durch die Maßnahmen sind lediglich die Kassen der Unternehmer saniert.

Der Jahresbericht sagt, daß von rund 8000 Gewerbekonten nur in 446 Fällen, also nur in etwa dem zwanzigsten Teil eine Beitragsrevision durchgeführt worden ist, die das geradezu erschreckende Resultat ergab, daß dieser kleine Teil der Unternehmer 21 336 M. Beiträge zur Krankenkasse nicht abgeführt und über 18 000 M. Beiträge zur Arbeitslosenversicherung hinterzogen hatte.

**Diese Revision von nur dem zwanzigsten Teil der Gewerbekonten mit dem obigen Resultat läßt den Schluß zu, daß eine bei jedem Unternehmer durchgeführte Revision gezeigt hätte, daß die Unternehmer rund 400 000 M. Beiträge zur Krankenkasse und über 300 000 M. Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt haben.**

Bedenkt man dabei, daß die Unternehmer ihren Arbeitern von diesen Beiträgen zur Krankenversicherung zwei Drittel und zur Arbeitslosenversicherung die Hälfte vom Lohne einbehalten haben, so zeigt sich, daß die Unternehmer rund 400 000 M. Arbeitergelder, die der Krankenkasse gebühren, glatt unterschlagen haben.

Der Beauftragte Hohmuth „rechtfertigt“ die in zu geringem Umfange durchgeführte Revision damit, daß ihm nur ein einziger Angestellter dafür zur Verfügung gestanden habe.

Zugleich aber sagt er in seinem Geschäftsbericht, daß die Zahl der Angestellten von 74 zu Anfang des Berichtsjahres auf 61 bis Juli 1932 abgebaut worden sei. Die Unternehmer haben erreicht, was sie wollten. Das Versicherungsamt enthebt auf ihr Betreiben den Vorstand seiner Rechte, setzt einen Beauftragten ein, der wieder durch völlig ungenügende Beitragsrevision der Kasse einen in die Hunderttausende von Mark gehenden Schaden zufügt. Das nennen die Arbeitgeber und das Versicherungsamt dann „Sanierung der Kasse“. In der letzten Sitzung erklärte der Beauftragte, daß durch seine Tätigkeit der Kasse viel eingespart sei. Von der kommunistischen Fraktion wurde dargetan, daß die Einsparungen nur auf Kosten der Versicherten geschehen seien.

Die Kommunisten brachten eine Entschließung ein, die diese ungeheuerlichen Zustände geißelt und die sofortige Wiederherstellung des Selbstverwaltungsrechts fordert. Weiter wird die Wiedereinsetzung des alten Vorstandes in seine Rechte verlangt. Unternehmer, Nazis und Christen lehnten diese Entschließung ab.

Mit denselben Stimmen wurde auch ein Antrag der Kommunisten abgelehnt, der die Einsetzung einer Untersuchungskommission verlangt.

Der Jahresbericht wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Ein Antrag der Sozialdemokraten forderte, dem Vorstand anheimzugeben, von den Unternehmern wöchentliche Abschlagszahlungen auf die monatlich zu zahlenden Beiträge zu fordern. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Unternehmer angenommen.

Nur die schleunige Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Kasse kann diese vor weiteren ungeheuren Schädigungen durch die Beitragshinterziehungen der Unternehmer schützen.

Radfahrer! Sämtl. Fahrradbedarf. Gummi-...

Verantwortlich: Franz Lieb, Halle a. d. S., für den gesamten ... Artur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0006
DFG

# Streikleitung verhaftet

## Erwerbslose umlagern das Rathaus

„Erst das Essen, dann die Miete!", unter dieser Losung [...] die Lehrter Pflichtarbeiter ihren Kampf. Am 12. August [...] die Forderungen der Streikenden vom Kampfausschuß dem [...]strat überbracht. Sämtliche zehn Mitglieder des Kampfaus-[...], sozialdemokratische, parteilose und kommunistische Arbeiter [...] dabei verhaftet. Sie wurden bis gegen 18 Uhr festgehalten, [...] wurden acht von ihnen wieder freigelassen, während zwei [...]munisten nach Celle transportiert wurden.

Am 13. August morgens standen wieder Massenstreik-[pos]ten. Die Polizei verhaftete den Kreistagsabgeordneten Genos-[sen] August Tünnemann, als er sich über die Vorgänge in Lehrte in-[form]ieren wollte, auf offener Straße.

Diese Maßnahmen haben unter der werktätigen Bevölkerung [große] Empörung hervorgerufen. Das Rathaus war den [gan]zen Tag von Hunderten von Erwerbslosen um-[lag]ert. Die Pflichtarbeiter haben diese Maßnahmen mit Ver-[schär]fung des Streiks und Verstärkung der Massenstreikposten be-[ant]wortet.

---

# Gewerkschaftler, was sagt ihr dazu?

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. August.

Die zu gestern Abend angesetzte Monatsversammlung [de]s Deutschen Leder-Arbeiter-Verbandes wurde [vo]n der Polizei ohne Angaben von Gründen verboten. [Als] die Kollegen um 7 Uhr in das Versammlungslokal gehen [woll]ten, wurde ihnen von Polizisten eröffnet, daß die Versamm-[lung] verboten sei. Die reformistischen Bonzen brachten die freche [Lüge] auf, daß das Verbot „auf Treibereien der RGO zurückzu-[führen] sei". Auf der Straße bildeten sich große Diskussionsgrup-[pen], in denen die Arbeiter empört das Verbot diskutierten.

So weit ist es schon, daß selbst reformistische Ge-[werk]schaften nicht mehr ihre Mitglieder-Versammlungen [ab]halten können. Betriebsarbeiter, Gewerkschaftler, kämpft mit [und] tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe.

---

# [Na]zihetze gegen roten Leuna-Betriebsrat

In dem hallischen Naziblättchen „Der Kampf" findet sich [wie]der eine offene Denunziation gegen den Genossen Möbius. [Das] Naziblättchen verlangt von der Direktion des [Leu]na-Werks rücksichtsloses „Durchgreifen", weil Möbius die [Ent]fernung der Nationalsozialisten aus dem [Leu]na-Werk gefordert haben soll. Der „Kampf" tobt über [den] „russischen Fremdenlegionär", der die Nazis dadurch angeb-[lich] provoziert haben soll.

Wir möchten dem „Kampf" sagen, daß der Genosse Möbius [eben]so wie alle Kommunisten, ebenso wie Millionen deutscher Ar-[beiter] stolz darauf sind, als „russische Fremden-[leg]ionäre" beschimpft zu werden. Wir können uns jedenfalls [an u]nserem Arbeitervaterlande, seinem gewaltigen wirtschaft-[lich]en und kulturellen Aufbau inmitten der kapitalisti-[sch]en Bankrottwirtschaft, die die Nazis vertei-[di]gen, sehen lassen. Im übrigen haben wir niemals daran ge-[zwe]ifelt, daß insbesondere auch für die „Kampf"-Redaktion das [Sprich]wort zutrifft: „Der größte Lump im ganzen Land, [da]s ist und bleibt der Denunziant."

Die Leuna-Arbeiterschaft wird ihre roten Betriebs-[räte] zu schützen wissen. Sie wird aber gleichzeitig auch an die-[sem] neuen Beispiel die Rolle der NSBO als Unter-[welt]sgarde erkennen!

---

# [Tol]ler Rechtsbruch im Felseneck-Prozeß

Wie wir gestern bereits kurz mitteilten, hat im „Felseneck-[Proze]ß" das Gericht die vor mehreren Wochen bereits ausge-[spro]chene Drohung gegen den Rechtsanwalt Litten, dem Ver-[tei]diger der Felseneckkolonisten, in die Tat umge-[setzt] und dem genannten Anwalt durch Gerichtsbeschluß die Vertei-[digu]ng der Angeklagten entzogen. Der in der Strafpro-[zeßge]schichte einzig stehende Rechtsbruch wird von [dem] Gericht mit einer ellenlangen Erklärung begründet, in der [Rechtsanwalt] Litten vorgeworfen wird, daß er den Prozeß zu politischen [Zwec]ken ausnutze. Insbesondere wird auf einen Konflikt Bezug [genom]men, den Genosse Litten in der letzten Sitzung des Gerichtes [mit] dem Gericht anläßlich der Beanstandung einer Frage hatte. [Die] Angeklagten nahmen den Gerichtsbeschluß mit großem Protest [auf] und sangen demonstrativ die „Internationale". Mit der [Polizei]gewalt wurden die Angeklagten, darunter ein Schwer-[kranker], der ohnmächtig wurde, aus dem Saale entfernt. Rechts-[an]walt Litten hat gegen die Willkürakte des Klassengerichtes sofort [bei] den maßgebenden Instanzen Protest eingelegt.

Alle Arbeiter müssen mit der Roten Hilfe gegen den [Recht]sbruch im Felseneckprozeß und gegen die Faschisierung der [Klass]enjustiz für die Befreiung der 9000 proletarischen politischen [Gefa]ngenen kämpfen.

---

# „Nachtigall, ick hör dir loofen"

Das ist ein bekannter Berliner Ausdruck. Ihn konnte man an-[wen]den, so meint die „Deutsche Bergwerks-Zeitung", [auf] die Haltung der Berliner Börse in den letzten Tagen. [Die a]ngekündigten Pläne der Papen-Regierung [über] die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ergaben ein starkes [Anz]iehen der Aktien für alle solchen Unternehmungen, die [Ar]beitsbeschaffungswerte" darstellen (Baufirmen, [Zem]entwerte, Maschinenwerte). Die Börsenhyänen und Industrie-[kapi]täler wittern Morgenluft, wittern Konjunktur, wittern neue [Extra]profite aus den Knochen der Arbeitssklaven!

*

Amtlich wird mitgeteilt, daß Hindenburg vor seiner Abreise nach Neudeck vom Reichskanzler verlangte, daß mit der größten Beschleunigung alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefördert würden. Da die Papen-Regierung, wie wir gestern schon meldeten, als einzigen Vorschlag die Notverordnung über die Zwangsarbeit vorbereitet, bedeutet diese Erklärung nichts anderes, als daß diese beschleunigt eingeführt wird.

Es ist um so interessanter, festzustellen, daß zu gleicher Zeit Herr Leipart im „Berliner Tageblatt" den Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB als Ablenkungsmanöver veröffentlicht. Die Massen aber wollen den Kampf um Arbeit zu menschenwürdigen Bedingungen führen. Sie werden ihn in roter Einheitsfront gemeinsam mit den Betriebsarbeitern in der Antifaschistischen Aktion führen.

---

In Tokio will die Regierung eine Verschwörung aufgedeckt haben, die die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten und anderer Minister bezweckte.

In Wien ereignete sich ein schwerer Straßenbahnunfall, bei dem 20 Personen zum Teil tödlich verletzt wurden.

---

# Heute 18 Uhr im Stadion Halle

## Internationales Fußballspiel Oesterreich gegen Mitteldeutschland

Die österreiche Ländermannschaft tätigt in Halle anläßlich ihres Tournees ihr zweites Spiel. Selten werden wir solche Fußballkünstler in unseren Mauern bewundern können. Die Zusammenstellung der Elf ist sehr glücklich. Nebst den erfahrenen Wiener Genossen befinden sich die Steiermärker in der Elf.

In unserer mitteldeutschen Elf sehen wir die vielfach repräsentativen Genossen des hallischen Bezirks. Diese Elf konnte erst kürzlich im Städtespiel Berlin mit 3 : 2 (3 : 0) das Nachsehen geben.

Keiner versäume diesen Kampf. Unterstützt die roten Sportler, damit wir weiter derartige sportliche Delikatessen verpflichten können.

---

## Sportreffen in Zeckritz

am 21. August

8.30 Uhr Torgau 3—Annaburg 4
9.30 Uhr Torgau 2—Pratau 1 b
10.30 Uhr Lichtenburg 2—Pratau 3
11.30 Uhr Sitzung aller Funktionäre
13—14 Uhr Werbeumzug im Sportdreß
14 Uhr Zeckritz 2—Pratau 3
15 Uhr Zeckritz 1—Lichtenburg 2
16.30 Uhr Pratau Schüler—Lichtenburg Schüler
17.30 Uhr Pratau 1—Torgau 1.

Am 21. August 1932 finden keine Serienspiele statt, erst am 28. August 1932 wieder.

Werktätige unterstützt den Arbeitersport. Heraus zum Massenbekenntnis! Rot-Sport marschiert!

---

Schirisleutesitzung findet am 26. August in Halle, Friedrichsgarten statt. Anfang 18 Uhr.

Schirischlußkursustag findet am 27. August dortselbst statt. Anfang 18 Uhr. Kursusteilnehmer müssen restlos erscheinen. W. Küster.

---

## Bezirk Halle, Fußballsparte

Sonntag, den 21. August finden folgende Gesellschaftsspiele statt.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2441 | 14 | Uhr | Döllnitz 3—SKV Merseburg 3 | Gröbers |
| 2442 | 15.30 | „ | Döllnitz 2—SKV Merseburg 2 | Ammendorf |
| 2443 | 17 | „ | Döllnitz 1—SKV Merseburg 1 | Birke, Gröbers |
| 2444 | 13 | „ | Reinsdorf 3—Wettin 3 | Trotha |
| 2445 | 14.30 | „ | Reinsdorf 2—Wettin 2 | Ostrau |
| 2446 | 16 | „ | Reinsdorf 1—Wettin 1 | Uebe, Trotha |
| 2447 | 14 | „ | Kötzschen 2—Fichte Merseburg 2 | SKV Merseburg |
| 2448 | 15.30 | „ | Kötzschen 1—Fichte Merseburg 1 | Pfeifer, Merseburg |
| 2449 | 16 | „ | Askania 1—FSV 1 | Mahn, Diemitz |
| 2450 | 17.30 | „ | Askania Jgd.—FSV Jgd. | Lieskau |
| 2451 | 18.30 | „ | Askania 2—FSV 2 | Fortuna |
| 2452 | 11.30 | „ | FSV 1. Sch.—Delitz 1. Sch. | FSV |
| 2453 | 12.30 | „ | FSV 2. Sch.—Delitz 2. Sch. | FSV |
| 2454 | 13.10 | „ | FSV 4—Delitz 4 | Minerva |
| 2455 | 12 | „ | Gröbers 3—Brachstedt 3 | Reideburg |
| 2456 | 13.30 | „ | Gröbers Jgd.—Brachstedt Jgd. | FSV |
| 2457 | 14.30 | „ | Gröbers 2—Brachstedt 2 | Reideburg |
| 2458 | 16 | „ | Gröbers 1—Brachstedt 1 | Gerhardt FSV |
| 2459 | 12 | „ | Reideburg Sch.—Trotha Sch. | Reideburg |
| 2460 | 13 | „ | Reideburg Jgd.—Trotha Jgd. | Gröbers |
| 2461 | 14 | „ | Reideburg 3—Trotha 3 | Zörbig |
| 2462 | 15.30 | „ | Reideburg 2—Trotha 2 | Minerva |
| 2463 | 17 | „ | Reideburg 1—Trotha 1 | Kröpelin, Zörbig |
| 2465 | 14 | „ | Sportbrüder Sch.—Bruckdorf 2. Sch. | Sportbrüder |
| 2466 | 15 | „ | Sportbrüder 2—Friedrichschwerz 2 | Blau-Weiß |
| 2467 | 16.30 | „ | Sportbrüder 1—Friedrichschwerz 1 | Blume, Sportlust |
| 2469 | 14.30 | „ | Diemitz 2—Eisdorf 2 | ASC |
| 2470 | 16 | „ | Diemitz 1—Eisdorf 1 | Haufeld, Viktoria |
| 2472 | 16 | „ | Delitz 1—Cöllme 1 | Wörmlitz |
| 2473 | 13 | „ | Bruckdorf 3—Ostrau 3 | Weßmar |
| 2474 | 14.30 | „ | Bruckdorf 2—Ostrau 2 | Gröbers |
| 2475 | 16 | „ | Bruckdorf 1—Ostrau 1 | Gadde, Ammendorf |
| 2476 | 11 | „ | Ermlitz Alte Sp.—Weßmar Alte Sp. | Döllnitz |
| 2477 | 8 | „ | Ermlitz 2—Weßmar 2 | Bruckdorf |
| 2478 | 9.30 | „ | Ermlitz 1—Weßmar 1 | Fiedler, Döllnitz |
| 2479 | 10 | „ | Blau-Weiß Sch.—Viktoria Sch. | Blau-Weiß |
| 2480 | 16 | „ | Blau-Weiß Jgd.—Viktoria Jgd. | Teutonia |
| 2481 | 13 | „ | Blau-Weiß 3—Viktoria 3 | Sportbrüder |
| 2482 | 14.30 | „ | Blau-Weiß 2—Viktoria 2 | FSV |
| 2483 | 17 | „ | Blau-Weiß 1—Viktoria 1 | Kleinschmager, Bruckdorf |
| 2484 | 11 | „ | Ammendorf 4—Fortuna 4 | Döllnitz |
| 2485 | 12.30 | „ | Ammendorf [illegible]—Fortuna 3 | Weßmar |
| 2486 | 14 | „ | Ammendorf [illegible]—Fortuna [illegible] | Wörmlitz |
| 2487 | 15.30 | „ | Ammendorf Sch.—Fortuna Sch. | Ammendorf |
| 2488 | 16.30 | „ | Ammendorf 1—Fortuna 1 | Heinrich, Wörmlitz |
| 2489 | 14.30 | „ | Cämmeritz 2—Lauchstädt 2 | Delitz a. B. |
| 2490 | 16 | „ | Cämmeritz 1—Lauchstädt 1 | Delitz a. B. |
| 2491 | 11 | „ | Zörbig Jgd.—Greppin Jgd. | Brachstedt |
| 2492 | 12 | „ | Zörbig 3—Greppin 3 | Brachstedt |
| 2493 | 14 | „ | Zörbig 2—Greppin 2 | Trotha |
| 2494 | 15.30 | „ | Zörbig Sch.—Greppin Sch. | Zörbig |
| 2495 | 16.30 | „ | Zörbig 1—Greppin 1 | Stoye, Trotha |
| 2497 | 10 | „ | FSV 3—Sportbrüder 3 | Sportlust |
| 2530 | 14 | „ | Lieskau 3—Querfurt 3 | Askania |
| 2531 | 15.30 | „ | Lieskau 2—Querfurt 2 | Lettin |
| 2532 | 17 | „ | Lieskau 1—Querfurt 1 | Buchwald, FSV |
| 2533 | 16 | „ | Teutonia—Cröllwitz Alte Sportler | Giebichenstein |
| 2534 | 10 | „ | Giebichenstein Jgd.—Hohenmölsen Jgd. | ASC |
| 2535 | 12.30 | „ | Lettin Jgd.—Minerva Jgd. | Viktoria |
| 2536 | 13.30 | „ | Lettin 3—Minerva 3 | Askania |
| 2537 | 15 | „ | Lettin 2—Minerva 2 | ASC |
| 2538 | 16.30 | „ | Lettin Sch.—Minerva Sch. | Lettin |

Auswärts fahren am 20. 8 Trotha 1 nach Aschersleben. Am 21. 8 Giebichenstein 1 nach Berlin-Reinickendorf.

---

## Rotes Sportfest in Löbejün

am Sonntag, dem 21. August

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2464 | 8 | Uhr | Löbejün 3—Könnern 3 | Priester |
| 2524 | 9.30 | „ | Priester 2—Beesenlaublingen 2 | Löbejün |
| 2525 | 11 | „ | Löbejün 2—Könnern 2 | Beesenlaublingen |
| | 12.30—14 | Uhr | Stafette und Sternlauf | |
| 2526 | 14.30 | Uhr | Löbejün Jgd.—Bruckdorf Jgd. [illegible]) | Priester |
| 2527 | 15.30 | „ | Löbejün Sch.—Beesenlaublingen Sch. | Löbejün |
| 2528 | 16.30 | „ | Priester 1—Beesenlaublingen 1 | Löbejün |
| 2529 | 18 | „ | Löbejün 1—Könnern 1 | F. Förster, Lettin |

In Sennewitz finden folgende Spiele statt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2498 | 14 | Uhr | Teicha Jgd.—Viktoria 2. Jgd. | Brachstedt |
| 2499 | 17 | „ | Teicha 1—Minerva 1 | Biering, Viktoria |
| 2500 | 19.30 | „ | Teicha Jgd.—Brachwitz Sch. | Teicha |

---

## Rotes Sportfest in Brachwitz

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2468 | 10 | Uhr | Brachwitz 3—Teicha 3 | Lieskau |
| 2535 | 11.30 | „ | Brachwitz 2—Teicha 2 | Askonia |
| 2536 | 13 | „ | ASC 3—Langenbogen 2 | Lieskau |
| 2521 | 14.30 | „ | ASC 2—Langenbogen 1 | Lettin |
| 2522 | 16 | „ | Brachwitz Sch.—ASC Sch. Brachwitz | Brachwitz |
| 2523 | 16.30 | „ | Brachwitz 1—ASC 1 | Damm, Fortuna |

Minerva 1 trägt in Sennewitz gegen Teicha1 Gesellschaftsspiel aus (Propagandaspiel). J. A.: Brandt, Küster.

---

## Nachtragsspiele der Handballsparte

Donnerstag, den 18. August.

615 18.30 Uhr Sennewitz 2—Sennewitz 1 — Sennewitz

Sonnabend, den 20. August

616 16 Uhr Rietleben Sch.—Seeben Sch. — Rietleben

Sonntag, den 21. August

617 11 Uhr Rietleben 2—Altranstädt 2 — Rietleben
618 16 „ Rietleben 1—Altranstädt 1 — Gall, FSV

### Solidaritätsspiel am 21. August

619 15 Uhr F.-B. Trebichau 2—Görzig 2 (Schutzsparte) Reichmann, Rauendorf
620 16 „ F.-B. Trebichau 1—Görzig 1(Bundestreu) Reichmann, Rauendorf

Pflichtspiel in Sennewitz am 21. August

622 15 Uhr Sennewitz 2—Osmünde 2 — Reinsdorf
623 16 „ Sennewitz 1—Osmünde 1 — Keil, Reinsdorf

Amtliche Bekanntmachungen.

Osmünde, Eisdorf und Wieskau erhalten wieder Spielerlaubnis. Spiel 613 findet 15 Uhr statt. 614 findet Dienstag, den 23. August, 18 Uhr auf dem Atlas-Platz statt. Osmünde hat in Sennewitz anzutreten. FSV spielt mit 1. und 2.—Eisdorf 1. und 2. (Damm).

Schiriänderungen: Spiel Nr. 608 und 609 leitet Lindenhahn, Gutenberg, Spiel 611 Seeben 1—Merseburg 1 ist ein Prüfungsspiel zur 1. Klasse. Hierzu haben die Genossen W. Baß, Osmünde und Schüler, Hohenthurm anzutreten. Berger, Müller.

15 Uhr FSV Sch.—Eisdorf Sch. — FSV
16 „ FSV 2—Eisdorf 2 — Seeben
17 „ FSV 1—Eisdorf 1 — Ohme, Seeben

---

# Polizei verbietet Sportler-Demonstration

Die Fußballsparte Arien hatte alle mit ihr sympathisierenden Organisationen zu ihrem Sport- und Werbetag eingeladen. Die Obere Kreisbehörde verbot uns zu demonstrieren. Sogar wurde den 22 Mann, die zu einem Fußballspiel gehören, verboten, geschlossen zum Sportplatz zu gehen. Um diese Maßnahme durchzudrücken, genügten nicht zwei Landjäger, sondern es wurde ein Ueberfallkommando in der anderen Schenke bereitgehalten, um die Arbeitersportler im Notfalle niederzuknüppeln. Wenn aber nachts die Lastwagen der Hakenkreuzler herumfahren und stürmen wollen, da ist kein Ueberfallkommando da und die Landjäger bleiben ruhig im Ratskeller sitzen.

Der Landrat im Nachbarkreis erlaubt sportliche Umzüge zum Schützenfest. Da geht es.

Genossen, erkennt diese Maßnahmen. Tretet ein in die rote Einheitsfront und kämpft mit uns in der Antifaschistischen Aktion.

Genossen, die Reihen enger und fester geschlossen. Durch Kampf zum Sieg führt uns nur die rote Fahne.

---

# Rundfunk-Programm

Donnerstag, 18. August

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.20—8.15 Uhr: Frühkonzert. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Tagesprogramm. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Aus Wiener Operetten, im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). 13 Uhr: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. 13.15 Uhr: Solistenkonzert (Schallplatten). 14 Uhr: Erwerbslosenfunk: Hörbilder vom freiwilligen Arbeitsdienst. 14.30—15 Uhr: Filme der Woche. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—17.35 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18 Uhr: Hygienefunk: Kurort und Leibesübungen. 18.15 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30 Uhr: Gespräch mit dem Geiste der Anständigkeit. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Die sächsischen Wirtschaftsschulen in der Krise. 19.30 Uhr: Gretel Reinicke singt lustige Lieder zur Laute. 20.15 Uhr: „Des Lebens Ueberfluß". Eine Novelle. 21.10 Uhr: Werke von Georg Friedrich Händel. 22.05 Uhr: Nachrichtendienst. Funkstille.

**Königswusterhausen:** 6.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Nachrichten. 10.10 Uhr: Schulfunk. 12.10 Uhr: Orchesterkonzert. 14 Uhr: Konzert der Mailänder Scala. 15.45 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Pädagogischer Funk. 16.30 Uhr: Alte Musik für Cello. 17 Uhr: Neue Saxophonmusik. 18 Uhr: Musikalischer Zeitspiegel. 19.30 Uhr: Großer bunter Tanzabend. 21.10 Uhr: Richard Wagner in Paris. 22.30 Uhr: Abendunterhaltung.

**Berlin:** 6.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Wochenmarktallerlei. 11.45 Uhr: Mittagskonzert. 15.20 Uhr: Die Fabrikarbeiterin und ihr Beruf. 15.40 Uhr: Lebensmittelvergiftungen. 16.05 Uhr: „Das hab ich doch schon mal erlebt." 17.30 Uhr: Die junge Generation. 18.25 Uhr: Der erste planmäßige Transozean-Luftverkehr. 19.30 Uhr: Großer bunter Tanzabend. Ab 22.30 Uhr: Abendunterhaltung.

---

# Wie wird das Wetter?

Donnerstag: Stellenweise Morgennebel, sonst meist heiter und trocken, Temperatur wieder ansteigend.

Freitag: Teils heiteres und sehr warmes Wetter mit neu aufkommender Gewitterneigung wahrscheinlich.


Walhalla
Täglich 8 Uhr
Es müssen schöne Frauen um mich sein
Revue in 20 Bildern
Preise ab 50 Pf.

[illegible] verkauf
[illegible]
Möbeln
nur bei
Paul Schäfer
[illegible] Mühlstr. 16

[...]erthau
Paul Prall
[...] neb. z. Einkehr

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 18. August, 15.30 Uhr
Großes Erntekinderfest
u.a. Schnittertänze, Puppenwagenkorso, Wettfahren auf Rollern, Kasperle-Theater, Elefantenreiten usw.
Eintritt: Erwachs. 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Für Abonnenten frei!

Der erste Blick
der Hausfrau fällt auf den Inseratenteil, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

Schlafzimmer
die Ihnen gefallen so schön — so billig
eiche [illegible]
390.— 475.— 725.—
poliert 475.—
675.— 750.— 950.—
gestrichene
250.— 290.— 375.—
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
[illegible] Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten v. Markt)

Brot- und Feinbäckerei
A. MOLL WOLFEN Reudener Str. 19


Am 16. 8. 32, 5 Uhr, verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

**Berta Günther**

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Otto Günther, Kurt u. Hans Liebe und Angehörige.

Halle, den 17. 8. 32
Beesener Straße 7, III

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 19. 8. 32, 14 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof, ab Kapelle, statt. Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Genossenschaft
**Arbeiter-Konsum-Verein Gr.-Lehna u. Umg.** e. G. m. b. H.

Statutengemäß laden wir hierdurch alle Mitglieder zu der am 20. August, 20 Uhr, in Klein-Lehna, Lokal Schützenhaus, stattfindenden

**Generalversammlung**

ein.

Tagesordnung:

1. a) Bericht des Vorstandes.
   b) Bericht des Aufsichtsrates.
   c) Genehmigung der Bilanz.
2. Anträge.
3. Neuwahlen.
4. Genossenschaftliches.

Anträge an die Generalversammlung müssen statutengemäß mindestens [fünf] Tage vorher an den Vorstand schriftlich eingereicht sein.

J. A.: Heinrich [illegible]
Vorsitzender des Aufsichtsrats.


Grudeöfen
verkauft billig H. Heller, Steinweg 30

GEBRAUCHTE MÖBEL ALLER ART
Küchen 30 M, Tische 5 M, Sofas 28 M, Betten 15 M, Kleiderschr. 20 M u. andere Möbel billigst.
SEIFERT, Halle, Spitze 21 p.

Schokoladen und Zuckerwaren
kauft man nur bei
Weigel Bitterfeld Rathenaustraße 1


Bekanntmachung

1. Eine große Anzahl von Arbeitgebern ist der Verpflichtung, die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung einschl. der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für den

Monat Juli 1932

nachzuweisen und abzuführen, noch nicht nachgekommen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß nunmehr sofort alle gesetzlichen Zwangsmaßnahmen eingeleitet werden müssen, um den Eingang der Pflichtbeiträge zu sichern.

2. Die Arbeitsdienstwilligen sind entsprechend den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Pflichtversicherung gegen Krankheit zu versichern und bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzumelden. Als Arbeitgeber gilt der Kasse gegenüber der Träger der Arbeit. Die Beiträge werden aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes bestritten. Von der Entrichtung des Arzneikostenbeitrags und der Krankenscheingebühr sind die Arbeitsdienstwilligen befreit.

3. Die Krankenscheingebühr ist für Versicherte mit einem Grundlohn von nicht mehr als 4 Mark täglich auf 25 Pfennig herabgesetzt worden.

Halle a. d. S., den 15. August 1932.

Der mit der Führung der Geschäfte des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle (Saale) vom Versicherungsamt Beauftragte
Hohmuth.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0007

# D Hier kauft die Hausfrau

## Wittenberg

Linoleum / Tapeten / Wachstuche **Kühle**
Am Lutherhaus

**Möbel-Lühr**
Coswiger Straße 27

**Schreibmaschinen-Zentrale**

**Hans Schöne** Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge, Stahlwaren, Oefen, Herde — Schloßstr. 20

**Besucht die Filmburg**
Kauft bei Deutsch / Zigarren-Ecke

**J. Waymeyer**
KOHLEN — HOLZ
Lieferant des Konsum-Vereins

**Franz Becker**, Kurfürstenstr. 10

Besuchen Sie **Koppes Speiserestaurant** Schloßstraße 17

Kohlen **Gerh. Schmidt** Lager Neustr.

**Brauerei Irmer liefert Jungbier frei Haus**

Besucht das führende Tonfilm-Kino **CAPITOL**

**L. Spielhagen** Nachf. E. Schubert Schloßstr. 24

**Gebrüder Triesethau**
Möbel- u. Bautischlerei
Sarglager Pratau Dekorationen

Hausfrauen! Kauft die guten Molkereiprodukte der Firma **Otto Hildebrandt, Pratau**

Besucht das **Central-Bad** Jüdenstr. 10

**Möbelhaus Kaaz**
In Qualität u. Güte unerreicht
Mittelstraße 10

**Otto Lüder** — Gr. Friedrichstr. 46
empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte.

**P. Lehmann** Elektro-, Radio-Fachgeschäft
Schloßstr. 10

Besucht **ASTORIA**
Erwerbslose wochentags bis 6.15 Uhr halbe Preise
Mittelstr. 9

**Otto Anger**, Königsplatz 6 empfiehlt ff. FLEISCH- u. WURSTWAREN

**Siegfr. Walther** Ingenieur
Rundfunkanlagen, Zubehör-Ersatzteile
Collegienstraße 86

**Fruchthaus Hartung**

Am vorteilhaftesten kaufen Sie stets im **Pannier-Schuhhaus** in Wittenberg

Kauft das gute Land- und Roggenbrot der Firma **G. Haubenschild** Pratau

**Schultheiß-Patzenhofer Flaschenbiere** in allen Konsumverkaufsstellen stets frisch erhältlich

Günstigste Bezugsquelle der Arbeiterschaft
**Stuttgarter Schuhhaus** Markt 25

**Erste Wittenberger Schnellbesohlanstalt**
Herm. Krömer, Schloßstraße 1 u. Jüdenstraße 10
Filialen in Kl.-Wittenberg, Dessauer Straße 45, Zahna u. Kemberg

### Zeckritz

Eßt **Döhnert's Roggenbrot!**

## Pratau

**Fritz Löffler**
Kolonialwaren, Delikatessen
Lindenstraße 3

Fahrräder, Wirtschaftsartikel **Heinrich Richter**

**Pratauer Mühle**
Otto Hubrig
Qualitätsmehl Getreide Futtermittel

Treff der Arbeiter: Frische Wurstwaren in und außer dem Hause — Gastwirtschaft Schmidt

### Piesteritz

**Kurt Brunne**
Kranachstraße 16
empfiehlt seine ff. Fleisch- und Wurstwaren

Kauft Kohlen bei **E. Kühnast** Lindenstraße 2

Kauft Milch und Molkereiprodukte bei **Albert Narr**, Bergstraße 25

Hausfrauen, kauft das gute **Land- u. Roggenbrot** von Wilhelm Bormann

ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt **Georg Wagner** Schulstraße 20

**Marie Liedtke**
Wollwaren- und Restegeschäft
Wittenberger Straße 9

**Schuhhaus Wegner**
Bekannt in Qualität und Billigkeit

**Richard Hentschel**
Fahrräder, Wirtschaftsartikel
Bahnhofstraße 10

Motor-, Fahrräder, Radio, Sprechapparate, Schallplatten, Kinderwagen und Ersatzteile
Reparaturwerkstatt **Franz Anders**, Dessauer Str.

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt **Wilhelm Franke** Lindenstraße 26

## Klein-Wittenberg-Piesteritz

Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren **R. Rudloff** Coswiger Str. 173

**Schützenhaus** Coswiger Str. 6, Inh.: A. Bethke
Verkehrslokal der Arbeiterschaft / Telefon 2755

Preiswerte Manufaktur- u. Modewaren kaufen Sie immer im Haus der guten Qualitäten
**Erich Rosenhagen** / Coswiger Straße 168

Herren- u. Damenfriseur **Paul Conrad** Schulstr. 29 — Dauerwellen / Wasserwellen

Besucht die **Wiener Lichtspiele**
das führende Tonfilmtheater des Kreises!

Rotes Echo

### Gräfenhainichen (Granschütz)

**Ewald Schwarze**
hausschlachtene Wurstwaren, sowie Fleisch
Bahnhofstraße 4

Schuhwarenhaus, Tabakwaren bei **Paul Weiß** Schulplatz 8

**Ernst Klose** Rind- und Schweineschlachterei Bahnhofstr. 8

### Golpa

Lebensmittel, Kolonialwaren
Eigene Hausschlächterei
**Erich Diener** Hauptstraße 38

Bäckerei und Kolonialwaren **Wilh. Hildebrandt**, Hauptstr. 24

**Bäckerei R. Sakrelda**

### Zschackau-Zeckritz

Genossen, deckt euren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren bei **Gerhard Ewald** Hauptstraße 64

### Gräfenhainichen

Kauft bei **Joh. Wenzel** Konfektion, Maßschneiderei Gr. Marktstraße 1

## Torgau

**Ernst Rost** Wittenberger Straße 9
Manufakturwaren und Damenkonfektion

Schuhe nur bei **Dessau(?)berg** Breitestr. Ecke Schulstraße

Reserviert Nr. 7

**J. Altmann** Herren- und Knabenbekleidung Scheffelstraße 1

**S. Ahlfeld**, Breitestr. Manufakturwaren und Einheitspreise

Reserviert Nr. 10

Reserviert

## Zahna

Preiswerte Schuhwaren **Hermann Kasch** Wittenberger Str. 17b

Treff der Arbeiterschaft **Paul Schmidt, Waldschänke**

Kohlen und Grudekoks **K. Richter** Breitenstraße 38

Bäckerei und Konditorei **Arthur Dille** Mittelstraße 9

Wirtschafts- und Geschenkartikel, Emaille — Porzellan **Hermann Hagen**, Klempnermeister, Mittelstraße 3

**Karl Ulrich, Zahna**
Das führende Kino am Platze!

### Belgern

Die Arbeiterschaft kauft in dem **Konsum-Verein** in Belgern, Torgau, Dommitzsch und Zeckritz

**Willy Noack** Damen- und Herrenfriseur Bahnhofstr. 3

### Mückenberg

Kauft bei **Albert Mackow** Bahnhofstr. 170

### Haida

Genossen, kauft eure Fleisch- und Wurstwaren bei R. Heller, Haidaer Str. 66

## Bitterfeld

**Paul Saalmann**
BROT- u. FEINBÄCKEREI
Greppiner Straße 12

**Goldscheider**
Kirchstraße 16
Hüte / Mützen / Herrenartikel

**Bitterfelder Möbelhallen**
Führendes Möbelhaus der Werktätigen
Bismarckstraße 64

**Besucht die Bauernschänke**
Täglich ab 7 Uhr Freikonzert
Schießhausstraße 6
Mittwochs u. Sonntags Tanzdiele

**Lippinghäuser MARGARINE ist trustfrei**

Kauft Salamander-Schuhe von **August Henze** Walter-Rathenau-Straße 63

**Naumann's** Konzert- und Ballhaus empfiehlt seine Lokalitäten

Zuerst zu **Hart** Hallesche Straße 13
Billigstes Textilhaus am Platz

Gasthaus **„Deutsches Haus"**
Empfehlenswerte Gaststätte für alle Kreise
Dessauer Straße 10

Kolonialwaren und Hausschlächterei **Franz Alex**, Röhrenstraße 15

**Bahnhofswirtschaft** Inhaber: E. Herold
Gutgepflegte Biere, preisw. Stammessen

**Günther's Bäckerei** Brehnaer Straße 17

Hausfrauen! Kolonialwaren, hausschlachtene Wurst bei **M. Neumann** Dessauer Straße 40

**Reformhaus Jungbrunnen** Dessauer Str. 79

Reserviert

**Ullscheck** BITTERFELD HALLESCHESTR. 22

**Wäscherei Edelweiß** A. Hagemann, Wolfner Straße 4

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen **M. Schneider** Hallesche Straße 27
Bezugsquelle der organis. Arbeiterschaft

**Walter Schmidt** Dessauer Str., Ecke Nordstr. Konditorei und Bäckerei

**Cuxhavener Fischhalle** Dessauer Str. 78
Täglich frische Seefische

**Paul Kauert** Brot- und Feinbäckerei Goethestr. 2

Zigarren, Zigaretten, Tabake **M. Grünthal**, W.-Rathenaustr. 21

**Gustav Hempel** Burgstraße 17
Kolonialwaren und hausschlachtene Wurstwaren

Anzug und Mantel nur bei **Jarosch** kaufen! Markt 7

Bau- und Möbeltischlerei
Billige Betten und Matratzen
**A. Rothe**, Bismarckstr. 57

Bezieht die Biere und Mineralwasser von **Willy Pallmig, Niemegk**

**Kolonialwaren, Erich Ebert** Güterbahnhofstr. 2a

„**Prinz v. Preußen**" empfiehlt der Bitterfelder Arbeiterschaft seine Lokalitäten

**Milch und Molkereiprodukte** frei Haus **Otto Becker**, Dessauer Straße 63

Reserviert Nr. 500

### Sandersdorf

ff. Fleisch- und Wurstwaren **H. Stanisch**, Hauptstr. 26

**Gärtnerei H. Dietz** Hauptstraße 16

### Zschornewitz

Billige Lebensmittel bei **Georg Lieban**, Schulstr. 12a

Schweineschlächterei **R. Scheibe** Ernst-Borsbach-Str. 24

**Karl Romanus** Bäckerei u. Konditorei Hauptstraße 40

**Otto Penzel** Sandweg u. Uebergang

Gebt zur **Roten Hilfe!**

Milch, Kolonialwaren **Elsa Voth** Ernst-Borsbach-Str. 20

**Kauft bei Alexander!** Am Markt

### Lützen

Reserviert

ff. Fleisch- und Wurstwaren **Otto Könicke** Rathenaupl. 5, II

## Bad Liebenwerda

**Magnet-Kaufhaus Otto Miehe** / Bad Liebenwerda
Textilwaren aller Art — Gute Ware preiswert

Herren- u. Damen-Frisier-Salon, Bill. Bedienung **P. Pfingradt**

**Emil Hänisch**
Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion — Herren-Artikel
Handarbeitswollen jeder Art

Sämtliche Tabakwaren stets frisch zu haben bei **C. Wersuhn**, Roßmarkt 15

Rotes Echo

Arbeiter, deckt euren Bedarf in Fleisch- u. Wurstwar. i. Verkehrslokal Ernst Pflugk, Markt

**Lack- u. Oelfarben** in allen Farbtönen vorrätig in den Drogenhandlungen des Kreises Liebenwerda

**Gasthof zur Kaiserkrone**
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

Kolonialwaren und Feinkostwaren empfiehlt **G. Falkmeier**

Genossen, deckt euren gesamten Schuhbedarf im **Schuhhaus Otto Seevogel** Markt 11

Genossen, deckt euren Bedarf an **Brot, Weiß- u. Feinbackwaren** bei **Kurt Haase, Markt 29**

Genossen, deckt euren Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaren** bei **Max Bischoff, Mittelstr. 10**

Rotes Echo

Genossen, deckt euren Fleisch- u. Wurstbedarf bei **Selma Schröder** Neu-Dobra

### Dobra

**Otto Stieler** Schneidermeister

**Fritz Dunker**, Friseur-Salon

Gebt für die Rote Hilfe

### Saathain

**Fritz Dietrich**
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Tabak

### Stolzenhain

Bäckerei- u. Kolonialwaren kauft bei **Reichenbach**

Genossen, kauft euer Brot und eure Kolonialwaren in der **Bäckerei Kriebel**

Reserviert 3

### Dommitzsch

**Genossen** deckt euren Bedarf an Brot und Backwaren bei **R. Sälzer**

**Kaufhaus Wilh. Paul**
Das Haus der guten Qualitäten zu niedrigen Preisen
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

### Mühlberg

Besucht die **Schützenhaus-Lichtspiele**

**Aug. Weisse** Spezialgeschäft Herrenartikel Herrenstr.

**Konsum-Verein**
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

**Fleisch- und Wurstwaren Paul Lux** Altstädtergraben

## Elsterwerda

**Modehaus Galle**
Lindenstr. 5: Kleiderstoffe, Wollwaren, Konfektion
Hauptstr. 16: Spezialgeschäft für Wolle u. Strümpfe
Hauptstr. 46: Gardinen-Spezialhaus
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Käse kauft man bei **Julius Müller** Hauptstraße 28

Bäckerei und Kolonialwaren bei **Kurt Matzke** Bismarckstraße 1

**Mühle Kraupa** liefert ein gutes, schmackhaftes Landbrot

**August Lammert**
Blumenhaus: Bahnhofstr. 1
Gärtnerei: Bismarckstr. 16

Herren-Frisier-Salon Lange Straße 12a **Kurt Zieke**

Rotes Echo

### Holzweißig

Kolonialwaren, Hausschlächterei
Schuhreparatur **R. Bullmann**
Petersrodaer Straße 78

Arbeiter, kauft eure Textilwaren nur bei **Emil Röhr** Petersrodaer Straße 38

Arbeiterverkehrslokal **„Preußischer Hof"** Hauptstraße 3

**H. Michaelis** Optikermeister, Hauptstraße 65
Lief. sämtl. Krankenkass.

**A. Pawlowski**, Mittelstr. 22
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Besucht die **Schauburg-Lichtspiele**

**Bäckerei u. Konditorei Paul Kappe**, Adolfstr. 1

**Gasthof „Grüner Hof"**
Gut gepflegte Biere, bürgerl. Mittagstisch

**Milch- und Molkereiprodukte** frei Haus **Fr. Ziegelmeier**, Luisenstr. 20

### Rothenburg

**Otto Gröling**
Das Haus für den täglichen Bedarf!

Kolonial- und Tabakwaren, Porzellan **Ernst Tarlatt**

Brot- und Weißbäckerei **Otto Löbrich**

Gasthaus Saaleschlößchen — Beliebtes, direkt an der Dampfer-Anlegestelle gelegenes Garten- u. Tanzlokal

Lebensmittel u. geräucherte Fettheringe **Franz Günther**

**Schützenhaus** Beliebtes Ausflugslokal, Dampfer-Anlegestelle

### Bockwitz

Genossen, deckt Euren Bedarf an Kolonial- und Grünwaren bei **Max Landte**

Kolonial-, Milch- und Grünwaren kauft bei **Hübner** Starkestr. 7 u. Breitestr.

Arbeiter, besucht bei Bedarfsdeckung **Konsum-Verein Bockwitz**
Dort erhaltet Ihr die vorzüglichen GEG-Produkte

Genossen, kauft Eure Fleisch- u. Wurstwaren bei **Niemann** Plessaer Straße

### Plessa

Kolonialwaren und Textilwaren kauft bei **Jahn** Bahnhofstr. 2

Arbeit., deckt Eur. Bed. an Fleisch- u. Wurstwaren im Verkehrslokal Otto Ruch

### Hohenleipisch

Genossen, deckt Euren Bedarf bei **Schröter**

**Adolf Freigang** Hauptstr. 59 Fleisch- und Wurstwaren

### Eilenburg

Kaufe im Schuhwarenhaus Franz … Markt 12

**Kaufe bei Fitzek** Torgauer Straße

Billigster Einkauf von Stoffen und Anfertigung sämtlicher Herrenbekleidung direkt bei **Adolf …**

**Kaufe bei Freimann** Torgauer Straße

Kauft bei **J. Beck…** Kornmarkt 3

...leten im Kampf gegen ihre Führer und Kapitalistenknechte

# Zeitzer Nazi-Ortsgruppe und SA aufgelöst

## Geldunterschlagungen — SA als Flurschutz — Nazis verprügeln sich — Antifaschisten, stoßt nach!

...K. Zeitz. Die Gegensätze im Zeitzer Nazilager sind ... als es sich der Außenstehende vermutet. Die Zustände bei ...ler-Faschisten haben schon mehr als einmal die Oeffentlichkeit ...beschäftigt. Schon vor etwa einem Jahre platzten einige ...blasen über den Nazi-Reichstagsabgeordneten Wolkersdörfer u. Co. Die damalige Opposition hatte nicht so einen ... Umfang wie heute und konnte ohne große Erschütterungen

...die Ortsgruppe von der Gauleitung zusammengeprügelt ...en.

...och zuviel Interessenten und Postenanwärter haben sich in ...„Arbeiter"partei ein Stelldichein gegeben. Heute, nach relativ ...zer Zeit, stinkt es wiederum an allen Ecken. Es ist ...der Fall Knauf, der der Hallischen Gauleitung schon manche ...e Stunde bereitet hat.

**Knauf war bis vor kurzem Geschäftsführer der hiesigen Nazi-Ortsgruppe. Unter seiner „segensreichen" Tätigkeit sollen zirka 2000 Mark verschwunden sein. Hierüber haben wir bereits vor einigen Tagen berichtet. Diese Dinge kamen nun in der Nazi-Mitgliederversammlung in „Wilhelmshöhe" zur Sprache. Die Opposition, unter Führung der Gebrüder Scharre, verlangte Aufklärung.**

Eine Beantwortung oder Aufklärung dieser Frage erfolgte in ... Mitgliederversammlung nicht. Das Geld war und ...verschwunden. Das einzige Ergebnis war, daß man ... die Kassenbücher wegholte.

Die Opposition nahm nun einen solchen Umfang an, daß die ...gruppe aufzufliegen drohte. Dem kam der Gauleiter Jordan zuvor und löste kurzerhand die ganze Ortsgruppe auf. Die Zersetzung im Lager der Nazis nimmt ...e Fortschritte. Ganz offen erklärten die SA-Leute: „Die... Laden machen wir nicht mehr mit!" In den vergangenen Tagen sind ganze 16—18 Mann zum Flurschutz angetreten; die anderen haben die Nase voll, für Rittergutsbesitzer und Kapitalisten ihre Haut zu Markte zu tragen.

**Die Gegensätze unter den Nazis sind teilweise schon so weit gediehen, daß sich die braunen Brüder am Donnerstag in der Messerschmiedestraße gegenseitig verprügelten.**

Der ausgeschlossene Knauf kämpft verzweifelt um seine Position. U. a. behauptet er, daß die Kasse in Ordnung sei, nur wären einige größere Beträge nicht verbucht worden. (?!) Schöne Aussichten für das „Dritte Reich"!

Wie seinerzeit in der Affäre Wolkersdörfer die Pgs. Duscha, Leonhardt, Liebmann usw. im Braunen Haus in München „ihr Recht" verlangten, so versucht auch Knauf sein Glück in München. Die Sache ist aber noch nicht geregelt worden. Wahrscheinlich hat man in der Zentrale alle Hände voll zu tun mit ähnlichen Sachen, denn nicht nur in Zeitz sind solche Dinge an der Tagesordnung.

**Neuerdings kümmert sich auch die Kriminalpolizei um die Angelegenheit. Sie hat die Beteiligten zur Vernehmung geladen; doch man weigert sich, die Kassenbücher herauszugeben. Sehr charakteristisch ist für die „Arbeiter"-partei, daß sich um jedes freiwerdende Pöstchen schon allerhand Anwärter drängeln. Ein Zeitzer Pg., der bis jetzt in Altenburg „tätig" war, hofft Knaufs Nachfolger zu werden."**

Die Clique um Knauf erwartet stark, daß, wenn K. von München rehabilitiert wird, auch der Gauleiter Jordan, der die Opposition in Zeitz unterstützt, über den Jordan geht, weil anscheinend Knauf und Konsorten Kenntnis besitzen von Vorgängen in der Gauleitung, die Jordan das Genick brechen können.

Viele ehrliche Elemente in der Nazipartei sind auch durch die Tatsache stutzig geworden, daß ausgerechnet auf den Fabrikschornsteinen der größten Scharfmacher und Ausbeuter von Zeitz — wie Urbach, Liebig, Oehmig-Weidlich, Kummer u. a. — mit deren wohlwollender Genehmigung die Hakenkreuzfahnen gehißt wurden, und sie erklären, daß sie dieser Partei den Rücken kehren, wenn sie nicht jetzt ihre Versprechungen einlöst. Sie würden sich nicht, wie die SPD-Arbeiter, 13 Jahre lang an der Nase herumführen lassen, sondern kurz entschlossen den Schritt zur Kommunistischen Partei machen.

### Wolf Liebmann gibt Fersengeld

Einer der Oppositionellen gegen Wolkersdörfer war der Nazi-Stadtverordnete Wolf Liebmann. Nach seinem Austritt aus der NSDAP hat er es aber nicht gemacht wie sein Gesinnungsgenosse Leistner, der sein Stadtverordnetenmandat sang- und klanglos niederlegte, sondern hat diese Funktion innebehalten. Nach langen Schwankungen ist Liebmann bei der SPD gelandet. Die SPD hat diese Tatsache vor der Reichstagswahl in vielen Orten des Bezirks auf großen Plakaten der „staunenden" Mitwelt kundgetan, als Beweis für die „unaufhaltsame Vernichtung der Nazis durch die SPD".

**Doch die Freude war nicht von langer Dauer. Liebmann ist nicht mehr in Zeitz und auch nicht mehr in der SPD — er ist nach Gera abgerückt.**

Liebmann genoß die besondere Gunst des SPD-Stadtrats Paul Müller. Er sollte sogar in der Domäne des Stadtrats, in der Stadtgärtnerei, untergebracht werden. Daraus wurde leider nichts. Dafür wurde er in der Stadtküche beschäftigt. Die SPD rechnete schon aus, wie man nun mit der Stimme Liebmanns nach den Spielregeln der Demokratie in Zeitz den Faschismus schlagen werde. Goldstein ging schon mit großen Plänen schwanger, und nun ist alles wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen. (Eigentlich schade, Herr Goldstein, was?) Wahrscheinlich hatte die SPD außer acht gelassen, daß im kapitalistischen Staat das Geld eine große Rolle spielt. Vielleicht kann ihnen der Stadtrat und Bankier Faerber darüber Auskunft geben!

**Für die Zeitzer Arbeiterschaft ist dies eine Lehre, daß nur durch außerparlamentarische Kämpfe ihre Lage gebessert werden kann. Hinein in die Antifaschistische Aktion!**

## Antifaschistischer Sturm auf die Betriebe

**ist die entscheidende Aufgabe der nächsten Tage und Wochen. Im Betrieb müssen wir die rote Einheitsfront schmieden, die sozialdemokratischen, christlichen, parteilosen Arbeiter für die Antifaschistische Aktion gewinnen, den Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub, gegen jede Verschlechterung der Arbeitsbedingungen organisieren, eine breite revolutionäre Oppositionsbewegung in den Gewerkschaften schaffen. Im Kampf gegen den Betriebsfaschismus müssen die Belegschaften die Entfernung der braunen Unternehmersöldlinge und Arbeitermörder erzwingen. Roter Massenselbstschutz im Betrieb schlägt den Werkfaschismus!**

**Vergeßt nicht die Berichterstattung über die geleistete Arbeit. Benutzt die**

## Presse als Waffe in der antifaschistischen Betriebswoche!

# Der SA- und SS-Krach im Berliner Gau

**Antifaschistische Aktion in die Betriebe! Mit diesem Kampfruf führen in dieser Woche zehntausende Antifaschisten den Kampf zur Organisierung aller Betriebsarbeiter für die Antifaschistische Aktion. Die ersten Auswirkungen dieses Kampfes zeigten sich bereits bei den Reichstagswahlen. Mit Recht hat Genosse Thälmann in seinem Referat über den Ausgang der Wahl darauf hingewiesen, daß die Partei noch 1 bis 2 Millionen Stimmen mehr hätte unter den Fahnen des revolutionären Klassenkampfes sammeln können, wenn wir es verstanden hätten, die Betriebe wirklich für die Antifaschistische Aktion zu mobilisieren.**

**Die Bedingungen hierzu sind günstiger wie je zuvor. Bei den sozialdemokratischen Kollegen wächst, wie wir ständig berichten können, der Wille zur Einheitsfront, zum gemeinsamen Kampf. Aber auch die Nazis sind im Betrieb zurückgedrängt. Die Terrorakte der SA, die Alarmierung der braunen Mordtruppen usw. können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es bei der Hitler-Partei gärt. Wir veröffentlichen nachstehend einen Bericht über die Lage in der Berliner NSDAP, der die Situation klar beleuchtet:**

### Enttäuschung über abgeblasenen SA-Marsch

Die Berliner SA-Führung hat den „Marsch auf Berlin" ...einstweilen abgeblasen. Hitler hat erkannt, daß er auch ohne ...lichen Druck den Kuhhandel um Ministersessel führen kann. Die SA-Proleten, die tage- und nächtelang feldmarschmäßig auf Befehl zum „Siegesmarsch" gewartet haben, wurden kurzerhand nach Hause geschickt.

Kein Wunder, daß die Stimmung in der Berliner SA vollkommen niedergedrückt ist. Am Montag, ... August, nahmen die SA-Leute, genau wie zu Wilhelms ...Zeiten, Abschied von ihren Angehörigen. Am Mittwoch erfolgte ... Befehl Hitlers, den SA-Alarm aufzuheben. Die anfängliche Siegesstimmung schlug um in eine starke Empörung gegen die Naziführung.

### „Nervosität" bei der SA-Führung

Ein deutlicher Ausdruck dieser Stimmung ist das Referat des ...obmannes des Gaues Berlin, Spiewock, auf dem ...ungsabend des Bezirks Mitte vom Mittwochabend, ...kurz nach dem Abblasen des SA-Alarms. Das ganze Referat Spiewocks richtet sich gegen die „Nervosität" in den Reihen der SA und ihrer Führung. Wörtlich sagte Spiewock zu dieser ...:

**„Wenn schon die SA marschbereit gemacht worden ist, was geht das uns an? Jeden Tag kommen telephonische Anfragen an den Bezirk: Was sollen wir machen? Wir haben den SA-Befehl bekommen, uns zum Ausmarsch zu melden. Wenn wir gehen, verlieren wir unsere Stellung.**

**Ich habe darauf immer wieder nur das eine antworten können: Wer die Befehle gibt, trägt die Verantwortung dafür. Wenn die SA-Führung nervös wird und geworden ist, so soll uns das nicht unruhig machen. Wenn die SA spazieren gehen will, so soll sie gehen — aber ohne uns...**

**In unseren Reihen hat sich eine nervöse Opposition zusammengefunden... Wer jetzt keine Parteidisziplin halten kann, hat in unseren Reihen nichts zu suchen."**

### Naziproleten machen jetzt Schluß

Bemerkenswert ist der scharfe Ton Spiewocks gegen die SA. Da das Referat vor Betriebsfunktionären der NSDAP gehalten wurde, zeigt sich hier bereits eine starke Gegensätzlichkeit zwischen den offenen Terrorbanden Hitlers und den proletarischen Anhängern der Nazipartei in den Betrieben. Wie sieht es hier aus. In seinem Referat sagte Spiewock hierzu:

**„In verschiedenen Betrieben wird nicht mehr das „Arbeitertum" abgenommen. Dafür wird Klage geführt, daß die Sympathisierenden nicht mehr mitmachen wollen... Ebenso wird die Zeitschrift „Deutsche Volkswirtschaft" von den Wirtschaftsberatern nicht mehr abgenommen... Jedes Mittel ist recht, um dem Gegner Material zuzustecken. Abnehmen wird es sicher keiner."**

Daß die Arbeiter immer stärker den Kampf gegen die Papen-Nazis auch in den Betrieben aufnehmen, haben die Wahlergebnisse besonders in den Industriebezirken Deutschlands gezeigt. Die Arbeiter wollen Schluß machen mit dieser Streikbrecher-Garde des Schwerkapitals. Aber gerade der Streikbruch wurde von Spiewock in seinem Referat als Hauptaufgabe der NSBO bezeichnet.

### Streikbruch, die einzige Aufgabe der NSBO

Spiewock forderte die stärksten Vorbereitungen im Betrieb für die nächsten Wochen und meinte:

**„Ich muß mich leider vorsichtig ausdrücken, denn ich bin schon verschiedentlich in der „Roten Fahne" zitiert worden und kann nicht wissen, ob der Korrespondent nicht wieder anwesend ist. (Er war wieder da!) ... Die Arbeiter werden, das weiß ich positiv, im Falle der Machtübernahme durch uns, einen Generalstreik machen. Da ist es nun Ihre Aufgabe, als Betriebspioniere Ihre Betriebe so zu bearbeiten, daß sie in einem solchen Falle sagen können: Bei mir steht der Laden."**

Streikbruch gegen die Arbeiter, die für höhere Löhne und gegen die Ausbeuter kämpfen. Streikbruch gegen die Arbeiter, die sich gegen den blutigen Mordterror der SA zur Wehr setzen. Streikbruch gegen die Arbeiter, die gegen die ungeheuren Notverordnungslasten den Kampf aufnehmen. Das empfiehlt die Naziführung den proletarischen Mitgliedern der NSDAP.

**Antifaschistische Betriebsarbeiter! Zerschlagt diese Streikbruchorganisationen! Eröffnet den Kampf um die proletarischen Anhänger der Hitler-Partei, um sie von den gekauften Kapitalsknechten loszureißen und in die rote Kampffront gegen Lohnabbau und Mordfaschismus einzureihen!**

**Die Nazis wollen die Betriebe für die Aufrechterhaltung der Ausbeuterherrschaft sicherstellen. Antifaschisten! Macht ihr aus den Betrieben uneinnehmbare Festungen des revolutionären Proletariats! Antifaschistische Aktion, hinein in die Betriebe!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0009

# Aus dem Bezirk

Mittwoch, den 17. August 1932

## So werden Proleten gehetzt

A.-K. Volleben. Am Freitag, dem 13. August, wollten mehrere Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern auf dem Erbsenfelde des Rittergutsbesitzers Lüdicke die zurückgebliebenen Erbsenschoten auflesen, um so ein wenig die in den Familien herrschende Not zu lindern. Dabei kam der Zwangsverwalter Schmidt zu Pferde angeritten, worauf ein großer Teil der Arbeiter ausrückte. Eine Frau aus Augsdorf, die nur langsam gehen konnte, wurde dabei von dem Zwangsverwalter Schmidt, der ein Anhänger der NSDAP ist, mit der Reitpeitsche geschlagen. Er versuchte sogar, die Frau mit dem Pferde umzureißen, aber das Pferd hatte anscheinend mehr Verstand. Ueber Kinder, die auf dem Felde die Erbsenschoten auflasen, ist dieser Bursche sogar darüber hinweggeritten.

Als Arbeiter diesen Zwangsverwalter darauf aufmerksam machten, daß sie schon längere Zeit arbeitslos sind, und nur aus Not Erbsen auflesen, um mit ihren Familien nicht ganz zu verhungern, erwiderte er, daß erst die Schafe die Felder abweiden müßten. Der Arbeiter sagte darauf, daß sie dann wohl das auflesen sollten, was die Schafe fallen lassen, worauf der Verwalter meinte, das wäre noch gut für die Arbeitslosen!

Auch Arbeiter, die auf dem Rittergut Lüdicke, das seit dem Frühjahr unter Zwangsverwaltung steht, sind schon wiederholt von diesem Nazi Schmidt mit der Peitsche bedroht worden.

Wenn dieser Verwalter sich einbildet, daß er sich schon im „Dritten Reich" befindet und nach seinem Gutdünken schalten und walten kann, so ist es an der Zeit, daß er eines anderen belehrt wird. Mobilisiert die Landarbeiter zum gemeinsamen Kampf mit dem Industrieproletariat. Tragt die Antifaschistische Aktion auf das Land und auf die großen Güter der Junker und Großagrarier.

## Sexualpolitische Organisationen in Antifaschistischer Aktion

Das vorbereitende Einheitskomitee aller sexualpolitischen Organisationen für den Bezirk Halle-Merseburg hatte für Sonntag, den 7. August, nach Halle a. S. eine Einheitskonferenz einberufen. Der Verlauf der Tagung hat bewiesen, daß dort, wo der Wille zur Einheit vorhanden ist, auch die Einheitsfront hergestellt werden kann. In seinem Referat wies der Genosse Walter Schmidt, Halle, sehr treffend darauf hin, daß es eine politische Notwendigkeit ist, auch auf sexualpolitischem Gebiet eine einheitlich geschlossene Front zu verwirklichen. Es komme nicht darauf an, zu warten bis die Führer dazu auffordern, sondern in der jetzigen politisch zugespitzten Situation ist es Pflicht eines jeden Proletariers sich voll und ganz einzusetzen für die Einheit und somit für die Befreiung der Arbeiterklasse. Falsch ist es zu glauben, die Sexualorganisationen könnten unter politisch neutraler Flagge segeln. Der Kampf um den § 218 hat mehr denn je eine politische Bedeutung.

Das Referat löste eine rege Diskussion aus, in der einmütige Zustimmung zum Ausdruck kam.

Der Zweck der Tagung war, ein arbeitsfähiges Komitee zu bilden, um die Arbeit auf breiterer Basis vorwärts zu treiben. Dies wurde auch voll und ganz erreicht. Die hierzu nötigen Richtlinien wurden mit einigen Ergänzungen anerkannt. Die folgende Resolution fand ohne Stimmenenthaltung einstimmige Annahme:

**„Die zur Einheitskonferenz aller sexualpolitischen Organisationen für den Bezirk Halle-Merseburg erschienenen Delegierten der Sexualverbände erkennen die Notwendigkeit der Herstellung der Einheit in der Sexualbewegung rückhaltlos an.**

**Angesichts des verschärften Kurses der Reaktion gegen alle Organisationen der Arbeiterschaft, insbesondere gegen die Arbeiterkulturorganisationen, wird die Schaffung der Einheit von unten, zur Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterklasse.**

**Die Konferenz fordert deshalb alle bestehenden Sexualorganisationen auf, sich dem Einheitskomitee aller sexualpolitischen Organisationen für den Bezirk Halle-Merseburg anzuschließen.**

**Auf zum Kampf gegen Kulturreaktion und gegen Saboteure des Einheitsgedanken in den bestehenden Sexualorganisationen."**

Anwesend waren 17 Delegierte und vier Gäste. Unter den Gästen befand sich der Geschäftsführer der Gesex, ein Vorstandsmitglied vom Sexualverband Zerbst, eine Vertreterin vom Bezirks-Komitee werktätiger Frauen, der Arbeitsgebietsleiter des Sexuellen Verbandes Halle-Saalkreis. Die politische Zusammensetzung der Delegierten war: 8 parteilos, 7 KPD, 1 SPD, 1 Leninbund.

Die Tagung hat bewiesen, daß die proletarischen Organisationen sich immermehr in der Antifaschistischen Aktion, zu der auch der Kampf auf sexualpolitischem Gebiet gehört, zusammenfinden.

## Merseburg-Querfurt

### Proletarische Solidarität gegenüber der roten Genossenschaft

A.-K. Frankleben. In einem früheren Artikel ist schon auf den hier am Ort befindlichen Werkkonsum hingewiesen worden. Leider muß festgestellt werden, daß ein großer Prozentsatz der Einwohner dort die Einkäufe tätigt und glaubt, einen Vorteil daraus zu ziehen, daß am Jahresschluß ein paar Prozente ausbezahlt werden. Auch Bergarbeiter, die hier in der Siedlung zusammengepfercht sind, tragen ihre paar Hungerpfennige noch dorthin. Sie sollen endlich einsehen, daß sie dadurch ihren Ausbeuterr ermöglichen, doppelte Profite zu erzielen.

Den Grubengewaltigen ist die rote Genossenschaft, von der sich auch hier eine Verteilungsstelle befindet, schon lange ein Dorn im Auge. Bis jetzt ist es ihnen noch nicht gelungen, dieses rote Bollwerk zu beseitigen. Wenn der Umsatz etwas zurückgegangen ist, so drückt sich darin die immer schnellere Verelendung der Mitglieder aus. Es gilt deshalb Wandel zu schaffen. Wir sagen allen Werktätigen, die noch in dem Werkkonsum kaufen,

**daß sie damit ihre eigenen Gegner unterstützen und daß dieses ein Verrat an der Arbeiterklasse ist.**

In den Kämpfen der Arbeiterschaft hat die rote Genossenschaft oft genug vorbildliche Solidarität bewiesen. Sie wird dazu noch stärker in der Lage sein, wenn die Arbeiterschaft und vor allem die Mitglieder sich ihrer eigenen Pflicht als klassenbewußte Arbeiter erinnern. Wir appellieren insbesondere an die Frauen, daß sie restlos ihren Bedarf in der roten Genossenschaft decken, um diese zu stärken und zu festigen und sie damit instandzusetzen, ihre Aufgaben im Kampf der Arbeiterklasse erfüllen zu können.

# Sturmbereit zur Antifaschistischen Aktion gegen die Presse der Arbeiterfeinde

## Alle kommunistischen Ruhr- und Rhein-Zeitungen sowie das „Thüringer Volksblatt" Wochen verboten — Kämpft um die Legalität eurer Presse

Am Vorabend der Bezirks-Parteiarbeiter-Konferenz hatten Redaktion und Verlag des „Klassenkampf" die wichtigsten Arbeiterkorrespondenten aus den verschiedenen Industriegebieten zu einer Sitzung eingeladen. Von 48 eingeladenen Genossen waren 41 erschienen. Nach einem eingehenden politischen Referat des Genossen Behnke, in dem insbesondere die Aufgaben der Arbeiterkorrespondenten im Rahmen der Antifaschistischen Aktion aufgezeigt wurden, entspann sich eine breite Diskussion, in welcher die Vertreter der wichtigsten Industriegebiete zum Wort kamen. Durch diese Konferenz wurde die Richtung der Arbeit in den nächsten Wochen festgelegt. Insbesondere soll eine ... fere und systematische Organisierung des ... Arbeiterkorrespondenten-Apparates und die Schaffung ... Arbeiterkorrespondenten-Kollektivs in ... Orten und Betrieben erfolgen, die in engster Verbindung ... den politischen Zeitungsobleuten arbeiten ... Weiterführung einer noch besseren Pressekampagne. Es wurde beschlossen, der am nächsten Tage ... den Parteiarbeiterkonferenz die nachstehend ... druckte Entschließung vorzulegen. Diese fand auf der ... arbeiterkonferenz einstimmige Annahme. Sie hat ... den Wortlaut:

### Entschließung

**Der gewaltige Erfolg, den die Partei bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 erzielte, verpflichtet sie, die Frage der Massenwerbung für die Presse als eine der wichtigsten Aufgaben zur Verankerung unseres ideologischen Einflusses ... den neugewonnenen Proletariermassen zur Eingliederung dieser Massen in die rote Klassenfront zur Antifaschistischen Aktion vor der gesamten Parteimitgliedschaft noch stärker als bisher zu stellen. Die Notwendigkeit der Verschärfung des Tempos bei der Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse zum Kampf gegen die sich immer mehr steigernde ... stische Diktatur rückt die Bedeutung der Worte des Führers der Partei, des Genossen Thälmann, verschärft in den Vordergrund, die er auf dem Februar-Plenum des Zentralkomitees unserer Partei prägte:**

**„Wir müssen das Gesicht unserer Presse entscheidend ändern!"**

**Vor der Gesamtpartei und den revolutionären Massenorganisationen steht die gewaltige Aufgabe, neue revolutionäre Kader aus den neuerfaßten Schichten des Proletariats für die Partei und die revolutionären Massenorganisationen zu gewinnen. In dieser Aufgabe ist die Kommunistische Presse eine der wichtigsten Waffen. Sie muß die kommunistische Ideologie, das proletarische Klassenbewußtsein stärker verankern. Die revolutionäre Presse ist eine der stärksten Instrumente im Kampfe gegen den Faschismus in allen seinen Formen gegen den imperialistischen Krieg zur Verteidigung der Sowjetunion. Die gesteigerten faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen der Papen-Schleicher-Regierung gegen die revolutionäre Presse müssen durch das klassenbewußte Proletariat ... beantwortet werden:**

**Gesteigerte Aktivität in der Ausgestaltung und Mitarbeit am „Klassenkampf" und „Rotes Echo"! Gewinnung tausender neuer Leser, insbesondere aus den Schichten der Betriebsarbeiter! Ausbauung eines breiten Netzes von Arbeiterkorrespondenten, insbesondere aus den Betrieben! Das wird uns die Voraussetzungen schaffen, um der Partei ihre scharfe Waffe, die kommunistische Presse, ... noch breitere Massenbasis zu erkämpfen. Unsere begonnene Pressekampagne darf nicht einen Augenblick ins ... geraten. Die Parteiarbeiterkonferenz verpflichtet alle Mitglieder der Partei und der revolutionären Massenorganisationen, im Rahmen der Antifaschistischen Aktion den Kampf gegen die Presse der Arbeiter- und Sowjetfeinde, besonders im Rahmen der antifaschistischen Betriebswoche und darüber hinaus zu steigern und durch die Tat zu unterstreichen, was wir von hier aus unseren russischen Brüdern an der Front des sozialistischen Aufbaus ...**

# „Uralski-Rabotschi — Wir kämpfen weiter"

# So können Direktoren noch prassen!

## Den Proleten wird die Margarine „Echte Wagner" empfohlen — Nehmt Kurs auf die Betriebe

A.-K. Dommitzsch. Am 26. Januar feierte der Direktor Clasen der Margarinefabrik (Echte Wagner) in Dommitzsch mit noch zwei Stammesgenossen im Ratskeller seinen Geburtstag. Es soll dabei sehr feucht zugegangen sein, wobei auch Sekt eine Rolle gespielt hat. Während dieser Sauferei sind andere Herren hinzugekommen, die aber von dem Margarinedirektor an die frische Luft gesetzt wurden. Diese Affäre hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel und der

**Direktor Clasen wurde zu 200 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.**

**Die ganze „Nachfeier des Geburtstages" allein im Gerichtssaal dürfte zirka 500 Mark kosten.**

Was spielt aber bei diesen Leuten bei einem Gehalt von 1000 Mark im Monat 500 Mark für eine Rolle? Weber, der ebenfalls in der Margarinefabrik angestellt ist, äußerte sich: „Was kümmern uns 500 Mark Strafe, wir können uns das leisten!" Diese Leute fühlen sich jedenfalls sicher, daß sie es aus ihren Arbeitern bald wieder herausschinden können.

Herr Clasen ist Stadtverordneter! Er kniff, als es sich darum handelte, für die Nachzahlung der gekürzten Unterstützung für die Wohlfahrtsempfänger einzutreten. Die Wohlfahrtsempfänger mit ihren Familien können hungern. Wenn Herr Clasen aufgefordert wäre, 500 Mark für die Erwerbslosen zu geben, so wäre dies wohl nie übrig gewesen. Bei anderen Gelegenheiten aber kann mit dem Geld herumgeworfen werden.

Mit der Belegschaft der Margarinefabrik werden des öfteren Ausflüge und Kaffeekränzchen veranstaltet, um auf diese Weise die Arbeiter vom proletarischen Kampf abzuhalten. Kommunisten werden im Betrieb nicht geduldet. Ein Nazi ist Betriebsratsvorsitzender und das besagt schon alles.

Wir glauben kaum, daß der Direktor Clasen etwas von den Erzeugnissen seiner Margarinefabrik, von der „Echte Wagner" zu sich nimmt. Diese Produkte sollen von den Proleten konsumiert werden, aus den erzielten Profiten können die Herren Direktoren dann prassen und schwelgen. ... Geburtstagsgelage, dem Sohn wird ein Reitpferd gehalten ... im übrigen soll sich die Arbeiterschaft dann noch gefallen lassen, daß sie mit den von ihr aufgebrachten Mitteln bekämpft wird.

Herr Clasen haßt die Kommunisten, das ist eine Ehre für uns! Wenn auch keine Kommunisten in den Margarinebetrieb eingestellt werden, es kommt doch die Zeit, wo auch die bisher irregeführte Belegschaft erwachen und mit den Kommunisten kämpfen wird. Wir werden es als die wichtigste Aufgabe betrachten, in der antifaschistischen Betriebskampfwoche auch in diese Betriebe einzudringen und die Arbeiter und Arbeiterinnen von der Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes zu überzeugen.

# Aus der Provinz

## Heftiges Gewitter in der Zeitzer Umgebung

Am Sonnabend ging über die Zeitzer Gegend ein schweres Gewitter nieder. In Zeitz selbst wurden von dem Sturm in der Geraer Straße zwei Pappeln umgerissen, wodurch der Verkehr zeitweise unterbrochen wurde. In Kleinhelmsdorf traf der Blitz die elektrische Leitung. Ein anderer schlug in die Scheune des Landwirts Otto Biering ein, ohne jedoch zu zünden. In Stößen traf ein Blitzstrahl eine Stauche auf einem Haferfeld und setzte das Getreide in Brand. Weitere Blitzschläge richteten an der elektrischen Lichtleitung Schaden an. In Königshofen und Umgebung hauste ebenfalls ein schweres Gewitter. In dem Ort selbst traf ein Blitz das Gut von Pöpel, wurde jedoch abgeleitet. Im Pfarrholz bei Camburg schlug der Blitz in eine große Buche und zertrümmerte den stattlichen Baum.

**Klosterlausnitz.** Dammarbeiten im Mühltal. Das Forstamt Klosterlausnitz läßt augenblicklich durch eine Schar Arbeiter im Mühltal Dammarbeiten vornehmen. Es werden Uferdämme errichtet, so daß das Hochwasser des Raudenbaches keinen Schaden mehr anrichten kann. Die Arbeiten erstrecken sich längs des ...laufs im ganzen Mühltal.

**Wethau bei Naumburg.** Kalte Blitzschläge. In die Wirtschaftsgebäude der Jakobischen Mühle schlug bei einem Abendgewitter der Blitz ein, ohne zu zünden. Die Mühle ist schon im ... dieses Jahres durch ein Großfeuer heimgesucht worden.

**Eisleben.** Um die Mansfeld-Subventionen. Der Magistrat der Stadt Eisleben hat beschlossen, Schritte zu unternehmen, um für den Fall eines Aufhörens der Subventionen der Mansfeldbetriebe die hiernach drohende außerordentliche Gefährdung des Mansfelder Wirtschaftslebens abzuwenden.

**Zörbig (Kreis Bitterfeld).** Beim Einsturz eines Gebäudes schwer verletzt. Beim Abbruch eines Stallgebäudes ereignete sich hier ein schweres Unglück dadurch, daß die ...legende Wand einstürzte und einen Zimmermann unter sich begrub. Der Verunglückte konnte sofort geborgen werden, hatte aber ... Rückenquetschungen und einen Beckenbruch erlitten. Sein Zustand ist ernst.

**Eilenburg.** Wieder ein Opfer der Mulde. Beim Baden in der Mulde ertrank der Bäckergeselle Gerhard Schubert, der seit einer Woche bei einem hiesigen Bäckermeister in Arbeit ... Das Unglück konnte nur dadurch geschehen, daß mehrere Schwimmer die Hilferufe des Sch. nicht ernst nahmen, weil Badende wiederholt grundlos um Hilfe gerufen hatten.

**Eilenburg.** Bei der Talfahrt schwer gestürzt. Bei der Talfahrt vom Thallwitzer Berg verlor der Handlungs... Ernst Schütze aus Leipzig die Gewalt über sein Fahrrad und ... sich beim Sturz so schwere Kopf- und Armverletzungen zu, daß er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Liebenwerda.** Tödlicher Unfall auf der Elsterbrücke. Bei der Fahrt über die Elsterbrücke streifte der Kraftwagen... Walther von hier mit seinem Motorrad ein anderes ... Dabei stürzte Walther so unglücklich, daß er sich neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch zuzog und bald darauf im Krankenhaus starb. Der zweite Motorradfahrer wurde leichter verletzt.

---

*Halt, nicht vergessen!*

**Am Freitag erscheint die illustrierte kommunistische Wochenzeitung**

*„Rotes Echo"*

**Es müssen ja noch die Bestellungen dafür aufgegeben werden. in jedem Ort, in jedem Betrieb, in jeder Arbeiterwohnung**

*„Rotes Echo"*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320817-16/fragment/page=0010
DFG